Gelsenkirchener Zeitung.

Bezugspreis durch Boten zugestellt oder durch die Post bezogen 2 500 000 Mk. freibleibend.
Einzel-Nummer 100 000 Mk. — Erscheint täglich, außer an Sonn- und Festtagen.
Gratis-Beilagen:
„Gelsenkirchener Sonntags-Zeitung", „Am Herdfeuer" und „Sport-Extrablatt"
Telegramm-Adresse: Gelsenkirchener Zeitung. — Postscheck-Konto Essen Nr. 131 46.
Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Ahstraße 37, geöffnet von morgens 8—1 Uhr, 2—6 Uhr abends.
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen Nr. 124 und 125.
Verlag und Rotationsdruck von Chr. Münstermann in Gelsenkirchen.

Anzeigenpreis für 1 mm Raumhöhe (27 mm breit) 50 000 Mk., im Ortsverkehr 40 000 Mk.
Kleine Anzeigen nicht geschäftlicher Art 30 000 Mk.
Reklamen 1 mm Raumhöhe (80 mm breit) 150 000 Mk.
Für Aufnahmen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für Aufträge mittels Fernsprecher wird keine Gewähr und für Druckfehler keine Haftung übernommen. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Etwaiger Rabatt gilt als Kassarabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen acht Tagen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.

Nr. 196 (Erstes Blatt) — Montag, den 3. September 1923 — 59. Jahrgang.

Der Reichskanzler über grundlegende Fragen der Außen- und Innenpolitik.

Das Ziel der deutschen Außenpolitik. — Der Grundsatz der produktiven Pfänder. — Wirtschaftliche Verbundenheit der Völker. Ein wiederhergestelltes Deutschland die beste Garantieleistung. Der passive Widerstand. — Aufgaben und Pflichten im Innern.

∴ **Stuttgart**, 2. Sept. 1923. (Telegr.)

Der Reichskanzler Dr. Stresemann traf heute früh hier ein und wurde auf dem Bahnhof vom Staatspräsidenten Dr. Hieber begrüßt. Der Reichskanzler empfing vormittags die Vertreter der württembergischen Presse. Zu der an diesem Empfang sich anschließenden Versammlung im Saale des Stgle-Hauses hatten sich insbesondere die Vertreter von Handel und Industrie Württembergs sowie Abordnungen aller württembergischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände in großer Zahl eingefunden. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Staatspräsidenten ergriff

der Reichskanzler

das Wort zu einer Rede über die grundlegenden Fragen der Außen- und Innenpolitik. Er entwarf ein Bild des außenpolitischen starken Druckes, der gegenwärtig durch die Besetzung des größten deutschen Wirtschaftsgebietes an Rhein und Ruhr auf Deutschland laste. **Die Außenpolitik des Deutschen Reiches**, erklärte der Reichskanzler, **kann nur das Ziel haben, Deutschland**

die Wiederverfügung über die Gebiete an Rhein und Ruhr

zu geben. Wir sind bereit auch die schwersten materiellen Lasten auf uns zu nehmen, um zu diesem Ziele zu kommen. Wir sind bereit, auf den Boden der

Stellung produktiver Pfänder

zu treten. Wir haben Reichsbesitz und Privatwirtschaft als Pfänder und Grundlagen unserer praktischen Reparationsleistungen dargeboten.

Zu der Behauptung des „Temps", sein letzter Vorschlag enthalte keine gleichwertige Lösung gegenüber den von Frankreich aufgestellten Forderungen bemerkte der Reichskanzler,

Frankreichs Pfänderpolitik

beziehe sich auf die Schaffung einer internationalen Ruhrgesellschaft, die Uebereignung deutscher Bergwerke an der Ruhr. Wenn Frankreichs Ziele nicht politische sind, sondern auf wirtschaftlichen und finanziellen Gebieten liegen, so dünkt es mir, **daß die Garantie des deutschen Eisenbahnbesitzes und der gesamten deutschen Wirtschaft dem Herausreißen einzelner Teile aus diesem gesamten Komplex mindestens gleichwertig sei.**

Gewiß sind mit den Grundlagen des deutschen Memorandums die Loslösungsmöglichkeiten nicht erschöpft. Jede Fortführung der Diskussion wird die Reichsregierung dankbar begrüßen. Der Gegensatz zwischen Forderung und Leistungsfähigkeit wird nur überbrückt werden können durch eine

wirtschaftliche Verbundenheit der Völker,

die in dem Verhältnis ihrer Industrie aufeinander angewiesen sind. **Eine wirtschaftliche Verbundenheit ist vielleicht eine bessere Ueberbrückung politischer Gegensätze, als es politische Formulierungen zu sein vermögen.**

Deutschland braucht

ein Moratorium,

um seinen Reparationsverpflichtungen zunächst als Zinsverpflichtungen auf sich zu nehmen. Will man diese Zinsverpflichtung kapitalisieren, so könne dies nur auf dem Wege einer internationalen Anleihe geschehen, für welche die deutschen Produktionspfänder haften. Deutschland wird in seinem heutigen wirtschaftlichen Verfall eine solche Anleihe kaum in nennenswertem Maße erhalten. **Erst wenn sich die Welt darüber klar sein wird, daß die Wendung des Ruhrkonfliktes gleichzeitig den Anfang einer neuen Friedensaera bedeute, werden die Alliierten im Verein mit Deutschland die Frage einer Anleihe lösen können,** die zur Befriedung Europas vielleicht erhältlich, zur Fortführung eines Zerstörungswerkes aber niemals zur Verfügung gestellt wird. Die Interessen der Finanzminister der Staaten müssen in dieser Hinsicht ebenso zusammenstehen wie die Interessen und Auffassungen der großen Finanzherren der Welt. **Ein in seiner Souveränität wiederhergestelltes Deutschland im Besitze seiner wirtschaftlichen Hilfsquellen, die es in dem angebotenen Maße für Reparationsverpflichtungen zur Verfügung stellt, würde wohl in der Lage sein, die Garantie der Zinsverpflichtung zu übernehmen, auf die sich alsdann**

eine Weltanleihe für den europäischen Frieden

aufbauen könnte.

Bei Besprechung der von Frankreich geforderten politischen Sicherheiten sagte der Reichskanzler, **daß Deutschland bereit ist, auf die**

Frage der Sicherheiten

einzugehen, daß es bereits zum Ausdruck gebracht habe, wenn die am Rhein interessierten Staaten sich vereinigen wollten, um die Unversehrtheit des gegenwärtigen Gebietsstandes auf eine zu bestimmende Zeit sich gegenseitig zu sichern, so wird Deutschland jederzeit bereit sein, einem solchen Bündnis beizutreten. Ein

wirtschaftlich mit Frankreich verbundenes Deutschland

wird für solche Maßnahmen die denkbar größte Friedenssicherheit bieten. Ein zerstückeltes Deutschland oder der Versuch einer wirtschaftlichen oder verkehrstechnischen Beherrschung seiner Grenzen würde dem Geist eines solchen Abschlusses dauernd entgegenwirken. Will Frankreich keine Annexionen, dann hat es die Möglichkeit, diese Auffassung in die Wirklichkeit umzusetzen.

Man will die erforderlichen offiziellen Verhandlungen abhängig machen von der

Wiederherstellung der Arbeit im Ruhrgebiet.

Jeder ehrliche Mensch im Ruhrgebiet und am Rhein sehnt sich nach der Stunde, in der diese blühenden deutschen Lande der allgemeinen regen Tätigkeit wiedergegeben werden. Diese Stunde wird gekommen sein, wenn wir

die Sicherheit haben,

daß auf den Grundlagen der deutschen produktiven Pfandleistungen die Lösung des Konflikts möglich ist, die der Sinn unseres passiven Widerstandes war. Er sei niemals Uebermut oder Selbstzweck, sondern sollte dazu dienen, uns den Zustand der Freiheit des Ruhrgebietes zu verbürgen. Wir sind bereit zu schweren materiellen Opfern, **aber wir sind nicht bereit, die Freiheit deutschen Bodens irgendjemandem preiszugeben.** (Mehrfacher Beifall.)

Den zweiten

innerpolitischen Teil seiner Rede

begann der Reichskanzler mit einem Hinweis auf den Zustand höchster wirtschaftlicher Not Deutschlands, von der er weder dem Auslande, noch dem Inlande gegenüber einen Hehl machen wolle. **Die Ausfuhr sei in wenigen Monaten von 600 Millionen auf 105 Millionen Goldmark zurückgegangen, während Deutschland vor dem Kriege eine Ausfuhr von 10 Milliarden hatte. Das zeige deutlich, daß ein Deutschland ohne Ruhr und Rhein nicht lebensfähig und ohne die Verfügung über diese Gebiete zu irgendwelchen Reparationen außerstande sei.**

Der Reichskanzler kam dann auf die

Wahrpflicht des Gesetzes

zu sprechen, die aber auch in gleicher Weise für die Arbeiter und Beamten gelte. Die verlangten Opfer seien in der heutigen anormalen Zeit eine Notwendigkeit. Durch starke Eingriffe müßten die Ausstände und Bedürfnisse des Staates gedeckt werden. Der Friede könne nur erreicht werden, **wenn die Wirtschaft das garantiert, was Deutschland an Stelle der produktiven Pfänder braucht.** Heute habe niemand das Recht, daß ihm der Staat einen Zuwachs des Besitzes garantiere. Was

die Wehrpflicht der Arbeit

anlange, so brauche man da, wo lebenswichtige Notwendigkeiten des Staates vorliegen, die Ueberarbeit für das allgemeine Wohl. Zu den Klagen über den Eingriff des Staates in wohlerworbene Rechte der Beamtenschaft erklärte der Reichskanzler, daß die Reichsregierung der Kritik an dem Beamtentum fernstehe, daß der Staat aber auch in dieser Frage auf sich selber denken müsse. Die Staatsautorität müsse gestärkt werden und die Regierung werde die Staatsautorität durchsetzen und sie sei nicht gesonnen, Schindluder mit sich treiben zu lassen. Die Gegenleistung des Staates für diese Wehrpflicht bestehe in der Schaffung von Sicherheit und Ordnung im Innern.

Zur Steuerfrage

übergehend erklärte der Reichskanzler: Wir kennen die Härten der letzten vom Reichstag beschlossenen Steuern wohl, die in eine Zeit der wirtschaftlichen Krisen in der Industrie und harten Anspannung des Kredits in der Landwirtschaft fallen. Doch sei Vorsorge getroffen worden, daß durch die bestehenden staatlichen Organisationen Kredite für Getreidelieferungen gegeben werden. Hinsichtlich der Steuern müsse daran erinnert werden, daß Steuern nicht einem Kabinett, **sondern dem Reich bewilligt werden.** Bei manchen dieser Maßnahmen handele es sich um **den Eintritt in die Substanz, aber was bliebe von Substanz der Wirtschaft, wenn sich die Souveränität des Staates nicht erhalten lasse.**

Man müsse sich auch fragen, wo die Souveränität des einstigen Deutschlands geblieben sei. Auf keinen Fall gebe es an, daß Aufrufe gegen Steuerzahlungen erlassen werden. **Wer in dieser Zeit eine Sabotierung der Steuer erstrebt, gehöre hinter Schloß und Riegel.** Die Steuer müßte aber vereinfacht und übersichtlich gemacht, den Länder und Kommunen eine größere Selbständigkeit der Steuererhebung gewährt werden.

Bezüglich der Bekämpfung des

Verfalls der deutschen Währung

erklärte der Reichskanzler: **Wir müßten längst ein wertbeständiges Geld schaffen, um aus Spekulation und Devisenhamsterei herauszukommen. Wir wollen wieder Goldmark herstellen.** Hoffentlich lernt man dann wieder in Deutschland den Goldpfennig ehren. Nach Schaffung der wertbeständigen Anleihe gibt es **kein Recht mehr auf Devisenbesitz im deutschen Volke.** Das Reich leihe die Devisen für die Lebensmitteleinfuhr. Bezüglich der

Erwerbslosenforderungen

wies der Reichskanzler darauf hin, daß jede unproduktive Erwerbslosenforderung demoralisierend wirke, und der Staat das Recht haben müsse, den Unterstützungberechtigten die Arbeit zuzuweisen, deren der Staat bedürfe. Hinsichtlich der

Beschaffung von Hausbrand

regte der Kanzler an, eine Ueberstunde im Bergbau zu leisten, und das Erträgnis hieraus den Bedürftigen im Winter in Gestalt von Kohle zu geben. Schließlich betonte Dr. Stresemann die

Wichtigkeit der sittlichen Kräfte,

die für den Wiederaufbau des deutschen Volke maßgebend sind. Deutschland, das schweren Zeiten entgegengehe, müsse **entweder das Volk der Arbeit sein oder untergehen.** Das Schlußwort des Kanzlers galt der Besiegung aller Bestrebungen in Deutschland, welche Aufklärung über die Entstehung des Weltkrieges verbreiten wollen. Er fordert die Wahrheitssucher aller Nationen auf, die Oeffnung aller Archive für diese Forschung zu bringen.

Nach Schlußworten des Staatspräsidenten Dr. Hieber, der dem Reichskanzler für seine, oft von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ausführungen dankte, wurde die Versammlung geschlossen.

Zur Stresemann-Rede.

Die Kanzlerrede in Stuttgart ist außen- und innerpolitisch von größter Bedeutung und wird sowohl durch ihre vornehme Sachlichkeit als auch durch ihren konkreten Inhalt im In- und Auslande großen Eindruck machen. Sie ist eine der markantesten Kanzlerreden, die wir seit Monaten gehört haben und zeigt, daß Reichskanzler Dr. Stresemann ein kluger und weitschauender Politiker und ein deutscher Staatsmann ist, der weiß, was die Stunde gebietet und der den Willen und die Tatkraft besitzt, ihren Forderungen gerecht zu werden, um unter voller Wahrung und entschiedener Vertretung der deutschen nationalen Ehre Reich und Volk aus der gräßlichen Lage befreien zu helfen, in der sie sich befinden und unterzugehen drohen. Die Rede ist der lebendige Ausfluß der von dem neuen Kabinett begonnenen politischen Aktivität, die Deutschland aus einem Objekt wieder zum Subjekt der Politik zu machen strebt, eine Aktivität, die wir seit Wirths Kanzlerschaft zu unserm Schaden schwer vermißt haben. Die Rede, die die Außen- wie die Innenpolitik gleichsam mit Röntgenstrahlen durchleuchtet, zeigt mit offener Ehrlichkeit die Bahnen, die gegangen werden können, um die Möglichkeit zu einer Beruhigung der internationalen Atmosphäre zu beschleunigen und zu erleichtern, um nach außen zu einer ganz Europa dienlichen Verständigung mit Frankreich zu gelangen und im Innern die Grundlage zu einer Gesundung und zum Wiederaufbau zu legen. Wer die Rede unvoreingenommen auf sich wirken läßt, wer sie hinnimmt mit der Ehrlichkeit, aus der sie geboren ist, der muß sie als einen bedeutenden Fortschritt bezeichnen, von dem ausgehend wir zu einer Besserung gelangen können und wenn allseitig der gute Wille dazu vorhanden ist, gelangen werden.

Nach außen ist die Rede der erneute Ausdruck des Verständigungswillens mit Frankreich, wobei der Kanzler auch der französischen Psyche gerecht wird, was Cunos Kundgebungen bekanntlich nicht verstanden haben. Er bezeichnet als Ziel Deutschlands die Wiederverfügung über das Wirtschaftsgebiet an Rhein und Ruhr, worin er mit Recht an anderer Stelle auch die beste Sicherheits- und Bürgschaftsleistung für den Einlösungsfall einer internationalen Anleihe zu Renutzungszwecken erblickt, deren Notwendigkeit auch von drüben anerkannt wird, die aber Deutschland nur erhalten kann, wenn es in seiner Souveränität und Wirtschaft wiederhergestellt ist. Auch die produktiven Pfänder, auf die Frankreich den größten Wert legt, finden Stresemanns Zustimmung. Er weist aber u. E. mit Recht darauf hin, daß diese in einem vom Ganzen herausgerissenen Teil nicht den Wert haben, als die, die Deutschland in der besseren und umfassendern Garantie des deutschen Eisenbahnbesitzes und der gesamten deutschen Wirtschaft anbietet.

Einen wertvollen Gedanken spricht der Kanzler in dem Teil seiner Rede aus, in dem er von der wirtschaftlichen Verbundenheit der Völker spricht. In ihr erblickt er die beste Ueberbrückung der politischen Gegensätze und ein wertvolles Moment der Verständigung einerseits, des gegenseitigen Interessenausgleichs, der engen dauernden freundschaftlichen Zusammenarbeit anderseits, worin gleichzeitig, wenn diese Verbundenheit verwirklicht wird, auch die beste Garantie für den Frieden und die Völkerversöhnung liegt. Und gerade Frankreich und Deutschland würden durch eine solche wirtschaftliche Verbundenheit und im Austausch der beiderseitigen Rohprodukte, dort Erz hier Kohle, den größten Nutzen erzielen und so auch die Reparationsfrage lösen können. Abgesehen von der in einer solchen wirtschaftlichen Verbundenheit liegenden politischen Sicherheit, ist Deutschland aber nach des Kanzlers Worten bereit, auch diese zu befestigen durch Beitritt zu einem Bündnis der am Rhein interessierten Staaten. Mit andern Worten, dadurch unter selbstverständlicher Erhaltung von Rhein und Ruhr beim Reiche, Frankreich Sicherheiten gegen einen von ihm besorgten Angriff zu geben, und das auf Jahrzehnte hinaus. Das bekannte deutsche Angebot vom Gottesfrieden wird also diesmal erweitert und konkreter erneuert.

Auch der passive Widerstand, dessen Erwähnung man in Frankreich in den bisherigen Kundgebungen Stresemanns vermißt hat, findet heute einen Platz in der Kanzlerrede. Auch hier macht Stresemann ein Angebot, indem er unter Hinweis darauf, daß das Volk an Rhein und Ruhr die Rückkehr zur freien Arbeit herbeisehnt, bekundet, daß der Widerstand aufgegeben werde, sobald Deutschland die Sicherheit hat, daß auf Grund seines Pfand- und Garantieangebotes eine Lösung ermöglicht wird. U. E. öffnet hierdurch der Kanzler die Türe zu Verhandlungen, die auch auf diesem Gebiete eine Verständigung anbahnen können.

Den Schluß der Rede bildet dann die deutsche Innenpolitik, deren Gesundung Stresemann in seiner ersten Kanzlerkundgebung im Reichstag mit Recht als das beste Fundament der Außenpolitik bezeichnet hat. Auch in der Innenpolitik wird die Regierung tatkräftig vorwärtsschreiten, um die Gesundung herbeizuführen. Damit gibt er auch dem Ausland die Gewähr, daß es Deutschland ernst ist und daß man ihm Vertrauen entgegenbringen darf. Was der Kanzler über die Pflicht des Gesetzes für alle, über die Pflicht der Arbeit, über die Steuern, über die Spekulation und die Devisenhamsterei, über die Währung und über die sittlichen Kräfte ausführt, sind ernste Mahnungen an das deutsche Volk. Mögen sie in aller Herzen eindringen und dort den Willen zur Umkehr, den Willen zur Mitarbeit, den Willen zu Opfern und Wiederaufrichtung stärken und stählen! Dann wird es uns, wenn auch des Kanzlers Angebot an die Entente fruchtbaren Boden findet — was wir hoffen wollen — mit der Zeit gelingen, uns wieder emporzuarbeiten und unsere Schuldverpflichtungen erfüllen zu können.

Verschärfung des italienisch-griechischen Konflikts.

Griechenland ruft den Völkerbund an. — Athens Protest gegen die Besetzung Korfus. — Ein zweites Ultimatum Italiens. Mussolini will den Völkerbundsspruch nicht anerkennen. — Militärische Vorbereitungen Italiens. — Ernste Beurteilung in London. England entsendet ein Geschwader.

Anrufung des Völkerbundes.

∴ **Paris**, 1. Sept. **Wie die Blätter aus Athen melden, hat die griechische Regierung dem Sekretariat des Völkerbundes, dessen Rat heute zusammentritt, die telegraphische Bitte unterbreitet, nach Artikel 12 des Völkerbundpaktes zu intervenieren. Außerdem habe die griechische Regierung beim Völkerbund gegen die griechenfeindlichen Demonstrationen protestiert, die in verschiedenen Teilen Italiens stattgefunden haben. Sie werde Genugtuung für die Zwischenfälle fordern, in deren Verlauf die Faszisten eine griechische Fahne verbrannt hatten.**

⨯ **Genf**, 1. Sept. **Der Völkerbundrat hat soeben beschlossen, zu den von der griechischen Regierung überreichten Dokumenten über den griechisch-italienischen Zwischenfall Stellung zu nehmen.**

Eine eigenartige Auffassung.

Ist der Völkerbund zuständig?

ss **Paris**, 2. Sept. (Telegr.) Der Genfer Berichterstatter des Journal des Debats meldet seinem Blatte bezüglich der Frage der Zuständigkeit des Völkerbundes in dem griechisch-italienischen Konflikt, man versichere, daß gewisse Mitglieder des Völkerbundsrates der Ansicht seien, daß man zwischen zwei Fragen unterscheiden müsse, nämlich dem Morde von Janina, der eine Beleidigung der Botschafterkonferenz darstelle und der Lage, die durch das italienische Vorgehen geschaffen sei. **Was das Verbrechen angehe, so falle dies ausschließlich unter die Kompetenz der Botschafterkonferenz.** Die zweite Angelegenheit, die den Appell Griechenlands hervorgerufen habe, sei die, mit der sich der Völkerbund lediglich zu befassen habe.

Dieser Meldung fügt das „Journal des Debats" hinzu: Die Kombination erscheint uns recht merkwürdig. Es scheint, daß keine Möglichkeit dafür besteht, daß sich der Völkerbundsrat nützlicherweise mit der Frage befassen kann, wenn er sie nicht in ihrer Gesamtheit behandelt.

Italien will einen Völkerbundsspruch nicht anerkennen.

ss **Paris**, 2. Sept. (Telegr.) Der „Chikago Tribune" wird aus Rom gemeldet, **an maßgebender Stelle erfahre man, daß die italienische Regierung einen Schiedsspruch des Völkerbundes hinsichtlich des griechisch-italienischen Zwischenfalles nicht anerkennen werde. In diesem Sinn seien Instruktionen an die italienischen Delegierten in Genf abgesandt worden.** Die Gründe dieses Entschlusses seien erstens der, daß Italien nicht die Absicht hat, Griechenland den Krieg zu erklären, und ferner der, daß der Völkerbund nicht kompetent sei, um über die Angelegenheit zu urteilen, weil die augenblickliche griechische Regierung vom Völkerbund nicht anerkannt sei.

*

Protest Griechenlands gegen die Besetzung.

Ein feindseliger Akt.

□ **Paris**, 2. Sept. Die offiziöse Agence d'Athenes veröffentlicht folgende Erklärung: Auf den Schritt der italienischen Gesandschaft hat der Minister des Aeußern erwidert, **daß die Besetzung des Gebietes eines unabhängigen Staates nur**

als feindseliger Akt

und als vollkommen ungerechtfertigter Akt betrachtet werden könne, der sich als offensichtliche Verletzung der von Italien übernommenen Verpflichtungen darstelle, da Griechenland sich bereits an den Völkerbund gewandt hätte, um die Streitfrage einer Prüfung zu unterziehen. Die griechische Regierung hat ihren diplomatischen Vertretern den Auftrag gegeben, bei den Mächten

gegen das Vorgehen Italiens zu protestieren.

Die griechische Regierung hat nicht die Absicht, diesen provozierenden Akt zu beantworten, da sie davon überzeugt ist, daß der Völkerbund, an den sich Griechenland unter Berufung auf Artikel 12 des Völkerbundpaktes gewandt hat, das Vorgehen der italienischen Regierung verurteilen wird. Vor allem wird festgestellt, daß, nachdem die Italiener um 12 Uhr mittags das Ministerium des Aeußern benachrichtigt hätten, daß sie um 5 Uhr eine neue Note überreichen würden, die eine fünfstündige Frist gebe, die italienische Flotte schon um 4 Uhr nachmittags zur Besetzung Korfus geschritten ist. Es wird weiter betont, daß die italienische Flotte gegen eine offene, unverteidigte und durch den Vertrag von 1864 unter die Garantie der Mächte gestellte Stadt

gefeuert habe.

Griechenland, obgleich klein, hätte diesen schändlichen Akt Italiens erwidern können und müssen, hat es aber vorgezogen, **sich an den Völkerbund zu wenden, der zum Schutz der Unabhängigkeit und Souveränität aller Länder gegen Zwang gebildet worden ist.** Wenn aber anderseits der Völkerbund sich als **ohnmächtig** herausstellen

stellen sollte, dann wird Griechenland, von Verzweiflung getrieben, sich gegen die italienische Invasion verteidigen.

Die Besetzung Korfus.

Paris, 1. Sept. Havas wird über die Besetzung Korfus aus Athen berichtet: Nachmittags gegen 3 Uhr ging der Kapitän eines italienischen Kriegsschiffes in Korfu an Land und erklärte dem Präfekten, daß eine Division der italienischen Flotte die Insel blockiert habe und daß um 4 Uhr die Stadt besetzt würde. Bald darauf fuhr die italienische Flotte in den Hafen. Der Befehlshaber der Flotte forderte die Uebergabe der Stadt und

das Hissen einer weißen Flagge,

die er später durch die italienische ersetzen werde. Der Präfekt bat um die Erlaubnis sich mit seiner Regierung in Verbindung zu setzen, um Anweisungen einzuholen, wobei er hinzufügte, daß er sonst gezwungen wäre, Widerstand zu leisten. Aber bevor diese Instruktionen eingegangen waren, begann die Landung der italienischen Truppen. Die Ausladung wurde durch die italienische Flotte unterstützt, die über die Stadt hinwegfeuerte und

das Gebäude der Polizeischule beschoß,

das in Brand geriet. Gleichzeitig überflogen Flugzeuge die Stadt und feuerten. Der Oberbefehl liegt in den Händen des italienischen Generals Bellini. Die Italiener verlangen, daß sich die Garnison und die Gendarmerie ergeben. Sie sollen entwaffnet werden; die Kasernen und das gesamte Kriegsmaterial sollen ausgeliefert werden.

*

= Rom, 1. Sept. Nach einer Meldung des Oberbefehlshabers der Flotte in Korfu hat sich die Landung ohne Schwierigkeiten vollzogen. Die italienische Flagge wurde auf der alten Festung gehißt, während alle Schiffe unter Hochrufen der Mannschaft auf Italien einen Salut von 21 Schuß feuerten.

Die Folgen der Beschießung.

)(Athen, 1. Sept. Nach Meldungen aus Korfu sind in der dortigen Polizeischule, die zur Unterbringung von Flüchtlingen dient, mehrere Personen durch italienische Geschosse getötet worden. Das Gebäude ist eingeäschert worden.

Belagerungszustand in Griechenland?

∴ Paris, 1. Sept. „Petit Parisien" meldet aus Athen, daß über Griechenland der Belagerungszustand verhängt worden sei.

Italienische Proklamation an Korfu.

Rom, 1. Sept. Nach der Besetzung der Insel Korfu richtete der Oberbefehlshaber der Flotte, Admiral Solari, an die Bewohner eine Proklamation, in der er erklärt, daß die Besetzung infolge der Ermordung der italienischen Militär-Delegation auf griechischem Boden und der Weigerung der griechischen Regierung, die Forderungen Italiens zu erfüllen, erfolgt sei. Die Besetzung sei keine kriegerische Handlung, sondern solle lediglich die feste Entschlossenheit Italiens bekunden, die schuldigen Reparationen zu erlangen. Die Besetzung trüge einen vorübergehenden Charakter und werde diesen Charakter behalten, solange die Haltung der Bewohner der Insel die italienische Kommandobehörde nicht nötige, besondere Maßnahmen zum Schutze der italienischen Truppen zu ergreifen.

*

Vorgeschichte und Hergang des Mordes.

Italienische Darstellung.

Rom, 2. Sept. (Telegr.) Einer von der Agenzia Stefani über die Tätigkeit der italienischen Kommission zur Festsetzung der griechisch-albanischen Grenze und über die Ermordung der Mitglieder der Kommission verbreiteten Darstellung ist folgendes zu entnehmen:

Die Kommission, die als Organisation der Botschafterkonferenz tätig war, beschäftigte sich damit, die im Jahre 1913 in Verfolg des Florenzer Protokolls gezogene Grenze an Ort und Stelle nachzuprüfen. General Tellini, der als Vorsitzender der internationalen Kommission sich auf die oberste Ueberwachung dieser Einzelarbeiten hätte beschränken können, hatte es aus Gefälligkeit gegenüber seinen alliierten Kollegen und, um den Abschluß der Arbeiten der Kommission zu beschleunigen übernommen, persönlich die gegenwärtige Grenzziehung zu leiten. Indessen stieß die Tätigkeit des Generals Tellini seit Ende Juli auf den hartnäckigen und methodischen Widerstand des griechischen Delegierten, so daß der General sich schließlich gezwungen sah, sich an die Botschafterkonferenz zu wenden. Die Botschafterkonferenz richtete in der Tat am 7. August an die Athener Regierung das kategorische Ersuchen, ihren Delegierten anzuweisen, seine Obstruktion aufzugeben, da die Ergebnisse des Florenzer Protokolls nicht mehr Gegenstand von Diskussionen zu sein hätten. Die griechische Regierung rief ihrerseits durch die griechische Gesandtschaft in Paris am 16. August bei der Botschafterkonferenz gegen die Tätigkeit des Generals Tellini protestieren und warf ihm systematische Parteilichkeit für Albanien vor.

Während sich diese Vorgänge zwischen Paris und Athen abspielten, mußte General Tellini feststellen, daß ihm bei der Ausführung der ihm anvertrauten Aufgabe von Seiten des griechischen Delegierten Obersten Bodaris eine immer wachsende Feindseligkeit entgegengesetzt wurde. Wenige Tage vor seiner Ermordung sah sich der General genötigt, bei Obersten Bodaris energische Schritte zu unternehmen, um von ihm die Beschränkung eines griechischen Offiziers zu erhalten, der ein von der internationalen Kommission gesetztes Grenzzeichen entfernt hatte. Am Morgen des 27. August hätten sich die italienische, die albanische und die griechische Delegation an der Grenze des Ortes Kakaria um 9 Uhr morgens einfinden sollen. Die Delegationen, die ihren Wohnsitz in Janina aufgeschlagen hatten, fuhren zwischen 6 und 7 Uhr morgens getrennt in Kraftwagen von Janina ab. Der italienische Kraftwagen verließ Janina gegen 7 Uhr früh. Der Kraftwagen der griechischen Delegation war eine halbe Stunde früher weggefahren. Beim Kilometerstein 17 angekommen, hatte Tellini den griechischen Kraftwagen einhalten geblieben war. Auf seine Frage, ob es sich um eine Panne handle und ob er helfen könne, wurde ihm erwidert, die Beschädigung sei leicht zu beseitigen; er möge nur weiterfahren.

Die Personen, die dann auf den italienischen Kraftwagen schossen, trugen eine Kleidung, deren Farbe der des griechischen Militärs ähnelte. Als General Tellini und seine Mitarbeiter bereits tot waren, schossen die Angreifer noch auf die Leichen, die mit zerschmetterten Köpfen aufgefunden wurden. Die Straße Janina—Santi Caranta, die an der Stelle, an der das Attentat verübt wurde, gewöhnlich ziemlich belebt ist, war zu dieser Zeit gerade völlig menschenleer. Der Kraftwagen des Obersten Bodaris traf erst gegen 9 Uhr an Ort und Stelle ein. Einige bekannte Bandenführer, die sich gewöhnlich in Janina aufhalten, sind wie es scheint, am Tage des Attentats nicht in Janina gewesen und sind kurz nach dem Attentat in der Nähe der dem Tatorte benachbarten Grenzposten gesehen worden. Dem italienischen Konsul in Janina wurde erst nach 5 Uhr nachmittags von dem [illegible] von Janina Mitteilung von dem Attentat gemacht.

Rom, 2. Sept. (Telegr.) Wie die Agenzia Stefani mitteilt, hat ein an Ort und Stelle entsandter Sonderberichterstatter der „Giornale d'Italia" eine Reihe von Feststellungen gemacht, auf Grund deren er behaupten zu können glaubt, daß die Verantwortung für die Ermordung der italienischen Grenzfestsetzungskommission bei der griechischen Militärmission liegt. Er klagt den Obersten Bodaris der Mitschuld und der Mitwisserschaft an.

Ein zweites Ultimatum.

Paris, 1. Sept. Wie die Blätter aus Athen melden, hat die italienische Gesandtschaft gestern abend im Ministerium des Aeußeren eine Note überreichen, in der mitgeteilt wird, daß die Insel Korfu nachmittags um 4 Uhr besetzt worden sei. In der Note wurde ferner erklärt, daß diese Maßnahme nur einen friedlichen und vorübergehenden Charakter habe.

Gleichzeitig hat die italienische Gesandtschaft der griechischen Regierung ein zweites Ultimatum überreichen, das binnen fünf Stunden die Annahme der von Italien wegen der Ermordung der italienischen Offiziere geforderten Reparationen verlangt.

Militärische Vorbereitungen in Italien.

ss Paris, 2. Sept. (Telegr.) Die „Daily Mail" melden aus Rom, daß in Tarent große militärische Tätigkeit zu verzeichnen ist. Truppen werden eingeschifft und andere Truppenteile zusammengezogen. Die Flotte, die in Spezzia vor Anker liegt, wird in Tarent erwartet.

Maßnahmen zur See.

ss Paris, 2. Sept. (Telegr.) Der „Temps" veröffentlicht folgende Meldung aus Athen: Die Blätter erfahren, daß der italienische Admiral Bellini allen griechischen Schiffen die Passage der Meerenge von Otranto verboten hat. Viele griechische Dampfer werden in italienischen Häfen zurückgehalten. Alle griechischen Schiffahrtsgesellschaften haben den Verkehr mit Italien eingestellt. Griechenland gestattet indessen noch allen italienischen Schiffen, griechische Häfen anzulaufen. Ein italienisches Unterseeboot hat den griechischen Dampfer „Georgios" in der Meerenge von Korfu aufgebracht.

England entsendet eine Flottille.

= London, 1. Sept. Nach einer Meldung soll die Entsendung eines englischen Geschwaders nach Korfu angekündigt worden sein. Von unterrichteter Seite werde erklärt, wenn Mussolini nicht sofort vor der Autorität des Völkerbundes weiche, sei England entschlossen, im östlichen Mittelmeer mit allen Machtmitteln die Ordnung und den Frieden aufrechtzuerhalten.

* Paris, 1. Sept. Es bestätigt sich, daß eine englische Flottille von Malta nach den Jonischen Inseln abgegangen ist. Man erklärt dies damit, daß England seine Staatsangehörigen schützen müsse. Die Lage wird in London als sehr ernst angesehen.

ss Paris, 2. Sept. (Telegr.) Lord Curzon ist heute vormittag gegen 12 Uhr nach London zurückgereist.

Die ernste Beurteilung in England.

Die Gefahr eines neuen Krieges.

Großbritannien kann nicht gleichgültig bleiben.

London, 1. Sept. Die Morgenblätter befassen sich eingehend mit der durch die italienische Besetzung Korfus hervorgerufenen sehr ernsten Krise. Die Bedeutung Korfus als Flottenstützpunkt wird hervorgehoben. Es wird der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß, sobald die italienische Regierung den Stand entfacht habe, dieser sich

über den ganzen Balkan ausbreiten

könne. Die Blätter legen Italien nah, es nicht bis zum äußersten kommen zu lassen, sondern einer Entscheidung des Völkerbundes zuzustimmen.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" spricht von einer ernsten internationalen Krise. Die Besetzung Korfus stelle einen ernsten

Bruch des Völkerrechts

dar, dem Großbritannien gegenüber nicht gleichgültig bleiben könne. In Artikel 2 des Vertrages vom 29. März 1874, unter dem Großbritannien die jonische Insel, die damals unter britischem Protektorat stand, an Griechenland abtrat, heißt es:

„Großbritannien, Frankreich und Rußland in ihrem Charakter als Garantiemächte Griechenlands erklären mit Zustimmung von Oesterreich und Preußen, daß die Insel Korfu nach ihrer Vereinigung mit dem hellenischen Königreich die Vorteile dauernder Neutralität genießen soll."

Der Berichterstatter meint, Großbritannien könne es sich nicht leisten, eine fremde Besatzung dem Königreiche gegenüber zuzustimmen, nicht nur wegen der strategischen Stellung Korfus. Korfu könne von Flotten wie auch von Militär sehr leicht mißbraucht werden. Die Besetzung Korfus sei von größter Bedeutung für die militärische Sicherheit Großbritanniens und auch Serbiens. Mussolini sehe anscheinend eine Intervention des Völkerbundes mit Geringschätzung an. Durch die Besetzung Korfus, die einen Kriegsakt bedeute, habe Mussolini dem Völkerbund bereits Trotz geboten.

In einem Leitartikel des „Daily Telegraph" zum Standpunkte Mussolinis heißt es, daß der Streit mit Griechenland nicht zu einer internationalen Frage gemacht werden dürfe. Das rasche Handeln Mussolinis bedeute, daß er seine Verpflichtung als Mitglied des Völkerbundes nicht anerkenne. In der augenblicklichen Lage Europas sei es angebrachter, diplomatische Verhandlungen anzubahnen, statt seine Flotte gegen ein Land zu mobilisieren.

„Times" überschreibt ihren Leitartikel mit der Ueberschrift „Mussolinis Fehler". Das Blatt führt aus, daß der äußerst ernste Charakter der italienischen Besetzung Korfus

ernste Folgen haben könne.

Es könne kein Zweifel herrschen, daß Mussolini eine Aktion unternommen habe, die die

Gefahr eines neuen Völkerbundes

bedeutete. Es mache keinen großen Unterschied, ob die Streitfrage dem Völkerbund oder der Botschafterkonferenz überwiesen werde. Die Hauptsache sei, daß diese Streitfrage so rasch wie möglich vor ein internationales Tribunal komme.

„Morning Post" betont, daß ein Schritt, wie die Besetzung Korfus, wenn er auch als friedlich und zeitweilig bezeichnet werde, tatsächlich

eine kriegerische Aktion

bedeute, die sehr nahe Interessen berühre, die weder griechische noch italienische seien. Die Besetzung Korfus mit seiner hohen strategischen Bedeutung im Mittelmeer sei eine Angelegenheit, die jede Macht mit einer Mittelmeerflotte beunruhigen muß. Europa habe genug Sorgen und es müsse eine Möglichkeit gefunden werden, neue Kriege zu verhüten. England habe ein Recht als Garantiemacht, von einer friedlichen Mahnung Gebrauch zu machen.

Pariser Pressestimmen.

)(Paris, 1. Sept. Die Presse beschäftigt sich eingehend mit dem italienisch-griechischen Konflikt, dessen Ernst unterstrichen wird. „Petit Parisien" schreibt, die Gesten Mussolinis seien erklärlich. Es sei jetzt nur die Frage, ob diese bedauerliche Angelegenheit nicht noch andere Verwicklungen hervorrufe. Das Blatt meint, hoffentlich werde Mussolini davon zu überzeugen sein, daß er wohl das Recht und die Macht auf seiner Seite habe, daß es ihn aber ehren würde, wenn er ein größeres Maß von Mäßigkeit zeige.

„Gaulois" ist der Ansicht, daß Frankreich bei diesem Konflikt nicht ein ganz schweigsamer Beobachter bleiben müsse.

„Echo de Paris" schreibt, daß der Streitfall augenblicklich auf Griechenland und Italien beschränkt sei, es scheine aber nicht, daß die öffentliche Meinung Englands die Ruhe und Reserve zeige, wie sie die französische öffentliche Meinung zeige. Wenn die Londoner Regierung dem öffentlichen Druck nachkomme, dann würde der Streitfall einen ernsteren Charakter annehmen.

Der „Figaro" beschränkt sich auf die Feststellung, daß der Streitfall zwischen Italien und Griechenland von Stunde zu Stunde an Ernst zunehme.

Der Gewitterhimmel im Süden

Die Schüsse bei Janina, denen die italienische Militärkommission zum Opfer gefallen ist, haben Wirkungen ausgelöst, die zu ernsten Befürchtungen in der internationalen Politik und möglicherweise zu Folgen führen können, deren Tragweite unübersehbar ist. Wieder ist's der alte europäische Wetterwinkel, aus dem die Gefahr aufsteigt: die Balkanhalbinsel und in erster Linie Albanien. Während es früher ein Jahrzehnt hindurch die Kabinette Europas in Aufregung gehalten hat, drang in der letzten Zeit nur selten eine bemerkenswerte Kunde daher.

Will man sich für die neuesten Vorgänge die Grundlage zu einem Urteil bilden, dann muß man sich kurz einiger historischer Tatsachen erinnern. Albanien gehörte früher dem alten großtürkischen Reiche an, das ihm einige Sonder- und Vorrechte eingeräumt hatte. Als die junktürkische Richtung aber die Oberhand erhielt, hat deren Politik mit diesen Sonderrechten Albaniens aufgeräumt, in dem dann in der Folge eine Unruhe die andere ablöste, bis die Albanesen nach dem Zusammenbruch im Balkankriege i. J. 1912 ihre Unabhängigkeit proklamierten und sich um Schutz an die Großmächte wandten. Dieser Schutz konnte trotzdem Albanien, das nebenbei bemerkt auch im Innern sich nicht stabilisieren konnte, nicht von Ueber- und Eingriffen seiner Nachbarn, vor allem der Serben, Griechen und Montenegriner, bewahren. Weder der nationale Diktator Essad Pascha noch der spätere König Wilhelm von Wied konnten sich behaupten, und so wurde Albanien im Weltkrieg Kriegsschauplatz zwischen den Streitmächten Oesterreichs und der Entente, bis es schließlich unter Italiens Schutzherrschaft kam, die aber auch nicht von langer Dauer war. Seitdem ist Albanien ein selbständiger Staat, wenigstens dem Namen nach. Der italienische Einfluß ist aber noch groß, was auch daraus hervorgeht, daß die Nationalversammlung Albaniens ihren Sitz von Tirana nach Valona verlegen will, das von italienischen Festungswällen umgeben ist.

Jetzt handelt es sich um die Festlegung der Südgrenze Albaniens, die durch den Friedensvertrag Italien übertragen worden ist. Ihm liegt es ob, die Grenze gegen Griechenland zu bestimmen, das aber seinerseits bestrebt ist, seine Nordgrenze nach Albanien hinein vorzutragen. Hier liegt die Gefahr des Konfliktes, der nun plötzlich durch die Schüsse bei Janina zum Ausbruch gekommen ist. Die scharfe Sprache, die Mussolini darob gegen Griechenland führt und die noch schärferen Maßnahmen, die er sofort auf militärischem Gebiete ergriffen hat, lassen vermuten, daß der Mord Italien möglicherweise nicht ganz ungelegen kommt insofern, als es die erwähnte drohende Konstellation mit einem billigen Triumph verhindern kann. Man darf auch nicht vergessen, daß die italienische Mittelmeerpolitik ein Interesse daran hat, den Einfluß Griechenlands in dessen Ostteil zu untergraben und den Italiens an seine Stelle zu setzen. Hier aber setzt das internationale Interesse, sagen wir klarer, das Interesse vor allem Englands, aber auch Frankreichs ein, zu deren Einflußsphäre das Mittelmeer gehört, das die Italiener gern als „ihr Meer" allein beherrschen möchten. Es ist daher ohne weiteres klar, daß das Vorgehen Mussolinis in London und Paris mehr als Erstaunen hervorgerufen und dort sehr ernste Sorgen bereitet hat. Wird doch dadurch ein Konfliktsstoff geschaffen, der, wenn es nicht gelingt, den Streitfall durch den Völkerbund oder durch ein Schiedsgericht friedlich zu Italiens Zufriedenheit zu erledigen, unter Umständen zu den schwersten Folgen führen kann, Folgen, die jeder fühlt, ohne daß sie näher angedeutet zu werden brauchen. Es entsteht, wenn Mussolini etwa Pläne zu einer italienischen Vormachtstellung am Balkan und im Mittelmeer verfolgen sollte, eine Gefahr für den Zusammenhalt der Entente, da die Interessen Englands und Frankreichs dort nicht konform laufen, und weiter die Gefahr der erneuten Aufrollung der Orient- und Mittelmeerpolitik.

Es ist daher verständlich, daß die Besetzung Korfus in England wie eine Bombe gewirkt hat und London an Mussolini die ernstesten Mahnungen ergehen läßt, den Bogen nicht zu überspannen. Man ist unzufrieden, daß Mussolini auf eigene Faust vorgegangen ist und die garantierte Neutralität Korfus angetastet hat, daß er nicht vorher sich mit seinen Ententefreunden ins Benehmen gesetzt hat. Er aber findet daran anscheinend nichts Anstößiges und hält die Angelegenheit für eine rein italienische Frage. Im übrigen wird sich Mussolini wohl erinnern, daß die Engländer die Neutralität Korfus im Kriege auch nicht geachtet haben; denn es war damals die Operationsbasis auch für ihre in Saloniki eingesetzten Truppen. Nicht ohne Interesse ist es auch, daß Italien als Mitglied des Völkerbundes dessen Satzung glatt durchbrochen hat. An dieser Tatsache wird auch dadurch nichts geändert, daß Mussolini erklärt, es handle sich nur um eine „friedliche Aktion", um einen Druck auf Griechenland auszuüben, nur um eine „Pfandnahme". Er hatte die Pflicht, erst sich an den Völkerbund zu wenden, weil nach Artikel 12 der Satzung alle Bundesmitglieder — und dazu gehört Italien — gehalten sind, alle Streitigkeiten, die zum Bruch führen können, dem Schiedsgerichtsverfahren zu unterbreiten. Griechenland ist auf diesen Boden getreten, und man wird neugierig sein, ob einerseits der Völkerbund entscheidet, und anderseits, ob er die Macht hat, seine Entscheidung durchzusetzen, d. h., ob Mussolini sich fügt. Und was, wenn er sich nicht fügt? Es ergeben sich also Perspektiven sehr ernster Natur.

Parlamentarisches.

Aus dem Reichsrat.

= Berlin, 1. Sept. Der Reichsrat stimmte gestern dem Gesetzentwurf zu, wonach das deutsch-oberschlesische Abkommen wegen Verlängerung der im Brüsseler Abkommen vom 15. Mai 1922 vorgesehenen Frist für die Druckfehlerberichtigung bis zum 31. März 1924 verlängert wird. Ferner erklärte sich der Reichsrat einverstanden mit der am 24. August vom genommenen Erhöhung der Biersteuersätze. Der Höchstbetrag der Anteile Württembergs, Bayerns und Badens an der Biersteuereinnahme wurde verviersacht.

Deutsches Reich.

Um die Kohlensteuer.

Der Steuerausschuß des Reichskohlenrates nahm in seiner gestrigen Sitzung vom 31. August zur Frage des Abbaues der Kohlensteuer Stellung. Er sprach sich gegen eine Stimme für eine allmähliche Aufhebung der Steuer aus. Bei den Verhandlungen des Reichskohlenrates am gleichen Tage über Kohlenpreispolitik und Einführung der Goldrechnung in der Kohlenwirtschaft ergriff Reichswirtschaftsminister von Raumer das Wort. Er empfahl dringend, die Goldrechnung in dem Augenblick einzuführen, da der Goldgroverkehr ermöglicht sei und führte weiter aus, daß jetzt und später unter allen Umständen die Ueberleitung der Weltmarktparität im Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft und damit auch des Kohlenbergbaues selbstverständlich verhindert werden müsse. Er würde daher gegen Preiserhöhungen sein Veto einlegen, die die Vorkriegsparität wie den Weltmarktpreis überschreiten würden. An den Steuerabbau könne erst im Notfalle und nur dann herangetreten werden, wenn die Aufrechterhaltung der Betriebe in den einzelnen Bezirken gefährdet würde. Bei den darauf folgenden Preisverhandlungen bedient sich der Reichswirtschaftsminister seine Entscheidung über die von den Syndikaten vorgeschlagenen Preisanträge vor.

Ein Gesundungsplan der Industrie?

* Wie e Blätter hören, beabsichtigt der Reichsverband de deutschen Industrie nicht zuletzt unter dem Eindruck des Reichswirtschaftsministers von Raumer ein Programm auszuarbeiten, das positive Vorschläge zur Gesundung der deutschen Wirtschaft machen wird. Das Programm wird die Schaffung einer neuen Währung vorschlagen und zwar unter ausländischer Mitwirkung. Hierbei soll versucht werden, ganz neue Wege einzuschlagen. Ferner wird die Frage der positiven Erwerbslosenfürsorge verhandelt werden. Bis zur Bekanntgabe und Prüfung dieser Ratschläge muß man nach den bisherigen Erfahrungen dem Plan mit Skepsis begegnen.

Ruhr und Rhein.

Die Kartoffelversorgung.

Berlin, 4. Sept. Im Reichsernährungsministerium fand laut „Tageblatt" eine Besprechung über die Versorgung des Ruhrgebietes mit Kartoffeln statt, an der führende Persönlichkeiten des Bergbaues, der Industrie und der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen teilnahmen. Von landwirtschaftlicher Seite wurde erklärt, daß die zur Ernährung erforderlichen Kartoffelmengen von der Landwirtschaft unter allen Umständen geliefert werden können und daß die landwirtschaftlichen Erzeuger wegen der alljährlich eintretenden Schwierigkeiten in der Wagengestellung an einem früheren Beginn der Kartoffellieferung besonderes Interesse haben.

Die englischen Geleitscheine.

∴ Köln, 2. Sept. Zu den Unklarheiten, die in der letzten Zeit hinsichtlich des Reiseverkehrs mit den im englisch besetzten Gebiet ausgestellten Geleitscheinen entstanden sind, wird uns seitens der Besatzungsbehörde folgendes mitgeteilt:

1. Die britischen Behörden fahren fort mit der Ausgabe von Geleitscheinen, wie es bisher geschehen ist an vertrauenswürdige Reisende, die auch wirklich in der britischen Zone wohnhaft sind und auch an solche Personen, die im unbesetzten Gebiet wohnen und in die britische Zone einreisen wollen.

2. Reisende, die im Besitz von Ausweiskarten und Geleitscheinen sind, die ordnungsmäßig ausgestellt sind, werden keine Schwierigkeiten mit den Kontrollposten haben.

3. Personen, welche mit unrichtigen oder unvollständig ausgestellten Papieren durch die Kontrollposten zu gelangen suchen, werden sicherlich auf Schwierigkeiten stoßen.

4. Die Reisenden werden ausdrücklich gewarnt, Geleitscheine durch andere als die amtlichen Stellen zu beziehen; tun sie dies, so müssen sie auch die Folgen tragen.

*

)(Mülheim, 1. Sept. Der Direktor der Thyssenwerke Dr. Härle, der verhaftet worden war, ist vom Kriegsgericht in Werden zu vier Wochen Gefängnis und 120 Goldmark Geldstrafe verurteilt worden. Die Gefängnisstrafe wurde durch die Untersuchungshaft als verbüßt betrachtet, sodaß Dr. Härle wieder in Freiheit ist.

Verheerendes Erdbeben in Japan.

Tokio in Flammen. — Yokohama zerstört.

dt Paris, 2. Sept. (Telegr.) Gestern vormittag wurde an dem Seismographen ein schweres Erdbeben von 8 Minuten Dauer registriert. Der Ort des Erdbebens ist in Ostasien zu suchen.

dt Paris, 2. Sept. (Telegr.) Infolge des Erdbebens steht Tokio in Flammen. Yokohama ist fast vollständig zerstört. Gleichzeitig herrscht an der Küste von Südchina eine Springflut, die verheerenden Schaden angerichtet hat. Zahlreiche Eisenbahnzüge wurden durch das Erdbeben aus den Schienen geworfen und die Böschung heruntergestürzt.

ss San Francisko, 2. Sept. (Telegr.) Eine drahtlose Nachricht teilt mit, daß infolge des Erdbebens Tokio in Flammen steht. Zahlreiche Gebäude sind zusammengebrochen. Die Wasserleitungen sind sämtlich zerstört. Viele Verwundete füllen die Straßen. Die Stadt ist von einem Flammenmeer umhüllt.

ss San Franzisko, 2. Sept. (Telegr.) Unter dem Einfluß eines scharfen Windes haben sich die Flam n, die überall in Yokohama ausgebrochen sind, von e viertel zu Stadtviertel weiter verbreitet und die Bambushäuser in Brand gesetzt. Gewisse Viertel, die von Kanälen umgeben sind, sind noch vom Brande verschont. — In Yokohama sollen allein 100 Personen umgekommen sein.

ss San Franzisko, 2. Sept. (Telegr.) Nach den letzten Nachrichten aus Tokio sind zahlreiche Züge, die auf Tokio zufuhren, von den Schienen gestürzt und zerstört. Man teilt ferner mit, daß auf der Rede von Yokohama eine Springflut eingetreten ist, bei der mehrere Schiffe untergingen. Die Blätter von Osaka berichten, daß der kaiserliche Palast in Tokio in Flammen steht. Nur das Stadtviertel Schiba ist vorläufig von den Flammen verschont. Alle Eisenbahnlinien, die nach Tokio führen, sind in einem Umkreis von etwa 100 englischen Meilen zerstört.

ss San Franzisko, 2. Sept. (Telegr.) Der „Tempo" teilt mit, daß der Prinzregent Hiro Hito sowie die ganze Kaiserfamilie gerettet sind und sich wohl befinden.

ss Paris, 2. Sept. (Telegr.) Der „Neuyork Herald" meldet aus Honglong, daß schwere Wolkenbrüche über die Gegend von Honglong niedergegangen sind und schwere Erdrisse mit sich gebracht haben. Man wisse noch nicht, ob Opfer zu beklagen sind.

Vermischtes.

Schiffsunglück.

11 Mann ertrunken.

Amsterdam, 1. Sept. Der 6000 Tonnen große deutsche Dampfer „Klipfer" von der Rhederei Krupp in Amsterdam ist, wie schon kurz gemeldet, mit einer Ladung Steinkohlen von Hull nach Bremerhaven unterwegs, Donnerstag während des heftigen Sturmes untergegangen. Nach schwerer Havarie stieß der Kapitän Gardin zwei Boote aussetzen und blieb allein an Bord seines Schiffes zurück. Beide Boote schlugen um und vor seinen Augen ertrank die gesamte Besatzung von 11 Mann. Als der Dampfer zu sinken begann, band sich der Kapitän auf einen Holzblock. Er wurde nach sechs Stunden als einziger Ueberlebender von dem Dampfer „Java" unter großer Mühe und Lebensgefahr gerettet. Er wurde in der gestrigen Nacht in schwerverletztem Zustande in den Hafen von Ymuiden gebracht.

Schwere Sturmschäden in der Nordsee.

)(Hamburg, 1. Sept. Wie dem „Hamburger Fremdenblatt" aus Helgoland gebrahtet wird, hat dort der Sturm am Donnerstag auf der Düne starken Schaden angerichtet. Der Dampfer „Kaiser" der Hamburg-Amerika-Linie traf Freitag morgen ohne Passagiere hier ein, da das Einbooten unmöglich war. Der Dampfer verlor vor Helgoland einen Anker und einen Teil der Kette. Auf der Düne strandete der Fischerever UE 71. Die Mannschaft wurde gerettet. Ein Helgoländer Rettungsboot landete auf das Notsignal des Evers UE 55 zu dessen Bergung. Weitere Boote liefen aus, um einen Dampfer schleppen zu können. Auch an der Westküste Schleswig-Holsteins sind schwere Sturmschäden entstanden.

Lokales.

Gelsenkirchen, den 3. September 1923.

Die Finanznot der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke.

= Vom städtischen Gaswerk wird uns geschrieben:

„Das Bestreben der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke, mit möglichst niedrigen Preisen durchzukommen, hat bei der ganz außerordentlichen Geldentwertung des verflossenen Monats alle Werke in die größte finanzielle Notlage gebracht. Die gesamten Einnahmen aus Monat Juli reichten kaum aus zur Deckung der ersten Arbeiterlöhnung im August, und gegen Ende der Einkassierung war die Einnahme aus einer Kassiererliste oft nicht höher als der für das Inkasso zu zahlende Tagelohn. Die Werke verfügen nicht über greifbare Rücklagen, da alle früheren Ueberschüsse immer wieder durch den sich fortsetzenden Marksturz entwertet wurden. Dabei müssen die Werke neuerdings alle Betriebsmaterialien im Voraus bezahlen und jede Gehalts- und Lohnzulage muß selbstredend sofort ausgezahlt werden. Die Lage ist daher für alle Werke geradezu katastrophal. In Gelsenkirchen traten durch die Besetzung der Rhein-Elbe-Gasanstalt noch besondere Schwierigkeiten hinzu. Der Gasmangel ist überwunden. Die Straßenlaternen brennen, der Gasabnehmer hat wieder sein Leucht- und Kochgas. Aber das Gaswerk hat in wenigen Wochen enorme Schulden gemacht. Dieser Zustand kann und darf nicht bestehen bleiben. Wenn das Gaswerk sich nicht mehr selbst erhalten kann, muß es den Betrieb einstellen. Darüber war sich auch der Gasausschuß in seiner Sitzung am 30. August völlig klar. Die gefaßten Beschlüsse über die neuen Gaspreise sind dem Ausschusse nicht leicht geworden. Aber er fand keine anderen Mittel, als die Einnahmen den steigenden Ausgaben anzupassen. Zweifellos ist es immer noch wesentlich besser, daß überhaupt Gas zur Verfügung steht, als daß in tausenden von Arbeiter- und Beamtenwohnungen Dunkelheit herrscht oder das viel kostspieligere Petroleum- oder Kerzenlicht benutzt werden muß. Die Verwaltung ist bestrebt, die Sachlage nach Möglichkeit zu bessern. Die Gasabnehmer werden gebeten, der schwierigen Lage Verständnis entgegen zu bringen."

Die neuen Eisenbahnfahrpreise.

Die Art der Berechnung.

Die Schlüsselzahl für die erste Septemberhälfte zur Berechnung der Personenfahrpreise ist auf 600 000 festgesetzt. Die Grundpreise, die in der 3. und 4. Klasse genau den Vorkriegssätzen entsprechen, für die 2. und 1. Klasse jedoch gegenüber stark erhöht wurden, betragen für 1 Kilometer im Personen- oder Eilzug (sogen. „Einheitssätze"): in der 4. Klasse 2,2 Pfg., 3. Klasse 3,3 Pfg., 2. Klasse 9,9 Pfg., 1. Klasse 19,8 Pfg. Der sich hieraus ergebende Grundpreis wird bis 10 Mk. auf 10 Pfg., über 10—40 Mk. auf 20 Pfg. und darüber hinaus auf volle Mark abgerundet und dann mit der Schlüsselzahl vervielfacht. Die Mindestfahrpreise betragen in den vier Klassen: 1,80 Mk., 0,90 Mk., 0,30 Mk. bzw. 0,20 Mk.

Schnellzugzuschläge:	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
1. Zone (bis 75 Kilom.)	3,— Mk.	1,80 Mk.	0,90 Mk.
2. Zone (über 75—150 Kilom.)	6,— Mk.	3,— Mk.	1,50 Mk.
3. Zone (über 150 Kilom.)	9,— Mk.	4,50 Mk.	1,50 Mk.

Aus diesen Grundpreisen, die unverändert bleiben sollen, ergeben sich durch die Vervielfältigung mit der Schlüsselzahl die jeweils gültigen Fahrpreise, die Schlüsselzahl soll, je nach den Schwankungen des Geldwertes alle Halbmonate oder jeden Monat neu festgesetzt werden. Bemerkenswert bei den neuen Grundpreisen ist das veränderte Verhältnis der Klassen untereinander (Friedenssatz: 1:2:4, 6:9), das heute so aussieht: 2:3:9:18, d. h. die 2. Klasse kostet das dreifache der dritten (früher das anderthalbfache), die erste Klasse das Doppelte der zweiten, das Sechsfache der 3. und das neunfache der 4., während früher die erste Klasse nur das Dreifache der 4. betrug.

= **Die Reichsbank geräumt.** Samstag morgen wurde das Reichsbankgebäude der Verwaltung wieder übergeben. Die Reichsbank macht aber darauf aufmerksam, daß der Verkehr mit dem Publikum einstweilen noch nicht wieder aufgenommen werden kann, da die Arbeiten zur Wiederherleitung des Betriebes längere Zeit in Anspruch nehmen werden.

= **Auskunft von Kinderzügen.** Das städtische Gesundheitsamt teilt uns mit, daß am Montag, den 3. Sept., abends 8 Uhr, am Bahnhof Bismarck die Kinder ankommen werden, die in den Kinderheimen Neuengeseke, Bremen und in Neuhaus in Soest waren. Außerdem kommen alle in Soest und Werl untergebrachten Kinder höherer Lehranstalten und die in Werl befindlichen Volksschüler zurück. Mit denselben Züge treffen auch 10 Kinder aus Werne hier ein. Die in Freudenstadt untergebrachten Schüler höherer Lehranstalten, sowie Volksschüler, treffen am Mittwoch, den 5. September, vormittags 9,40 Uhr, in Hagen ein. Es ist anzunehmen, daß die Kinder abends nach 7,30 Uhr in Gelsenkirchen-Bismarck ankommen. Ebenso werden wahrscheinlich die auf dem Heuberg untergebrachten Kinder mit diesem Transport zurückkommen. Genaueres läßt sich leider noch nicht sagen. Sollte die Ankunftszeit hier noch im Laufe des Montags bekannt werden, so ergeht weitere Nachricht.

= **Die Mütterberatungsstelle Hebler** muß am 3. September wegen Ausbesserungsarbeiten in der Melanchthonschule ausfallen.

= **Schulverlegung.** Die Diesterwegschule wird bis auf weiteres in den Räumen der evangelischen Hohenzollernschule untergebracht. Dienstag, den 4. September 1923, nachmittags 1,30 Uhr, versammeln sich die Klassen der Schule auf dem Hofe der Franziskusschule.

= **Milchpreis.** Der paritätisch zusammengesetzte Westfälische Milchpreisausschuß setzte in seiner letzten Sitzung in Anlehnung an den Lebensbedarf unserer und die Butterpreise als angemessenen Erzeugerpreis 180 000 Mk. und als Molkereipreis 215 000 Mk. für die Zeit ab 1. September 1923 fest. Magermilchpreis ab Station 61 000 Mk.

= **Knappschaftliches.** Der Vorstand des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum hat eine allgemeine Erhöhung der Renten vorgenommen. Die erhöhten Beträge gelangen in den September-Zahlterminen erstmalig zur Auszahlung. Rentenbeträge unter 100 000 Mark werden nicht mehr gezahlt.

= **Bergmännische Fortbildungsschule.** Der Unterricht der bergmännischen Berufsschule findet bis auf weiteres in der Bismarckschule I, König Wilhelmstraße, statt.

= **Ueber die Entrichtung der Lohnsteuer und der Arbeitgeberabgabe** befindet sich eine längere Bekanntmachung im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe. Danach sind die Fristen der Lohnsteuerbeträge vom 1. September ab verkürzt worden. Die Handelsbetriebe haben das doppelte der in der vorangegangenen Monatsdekade einbehaltenen Steuerabzugsbeträge als besondere Arbeitgeberabgabe zu entrichten.

= **Zur Vereins- und Versammlungspraxis** teilt die französische Militärbehörde mit: „In Zukunft sind Vereine, die einen rein religiösen oder Kunstcharakter haben, wie Gesangs-, Tanz-, Theatervereine usw. dispensiert, die französische Behörde um Erlaubnisversammlung zu bitten. Dagegen haben Vereine politischen oder syndikalistischen Charakters ihr Gesuch in doppelter Ausführung wenigstens vier Tage vor der Versammlung auf dem Polizeipräsidium abzugeben, welches sie mit Befürwortung dem Platzkommandanten (Rathaus, Zimmer 24) übergeben wird. Der kommandierende Divisionsgeneral in Recklinghausen entscheidet in letzter Instanz, ob die Versammlung stattfinden darf oder nicht. Sanktionen werden gegen die Präsidenten der Vereine erwirken, die sich ohne Genehmigung versammeln."

= **Neues Provinzgeld.** Die Landesbank der Provinz Westfalen in Münster gibt unter Garantie der Provinz Westfalen und mit Genehmigung des Reichsfinanzministers und preußischen Handelsministers Notgeldscheine zu 1 und 5 Millionen aus. Diese Notgeldscheine sind zwecks Beschleunigung in einfacher Ausführung hergestellt und nur einseitig gedruckt. Sicherheit gegen Fälschung bietet das mit Wasserstreifen versehene Wertzeichenpapier. Gleichzeitig fährt die Landesbank nach einem Künstlerentwurf eine neue Auflage Notgeldscheine herstellen, die technisch und künstlerisch allen Anforderungen entsprechen werden. Nach Fertigstellung wird ein allmählicher Umtausch erfolgen. Alle Banken, Sparkassen und behördlichen Kassen innerhalb der Provinz Westfalen nehmen das westfälische Notgeld in Zahlung.

Denkt an das notleidende Alter!

Der furchtbare Druck der Notzeit, der gegenwärtig auf allen Kreisen und Schichten unseres gequälten Volkes lastet, trifft am härtesten, trifft mit geradezu niederschmetternder Wucht diejenigen unserer Volksgenossen, die nicht mehr im Erwerbsleben stehen, die nicht mehr oder minder rücksichtslos und je nach ihrer wirtschaftlichen Machtstellung oder Organisationsstärke mehr oder minder erfolgreich sich der Geldentwertung anzupassen wissen, die wehrlos dem über sie hereingebrochenen Schicksal gegenüberstehen. Ist es überflüssig in diesen traurigen Tagen, da ein brutaler Egoismus allenthalben wahre Orgien feiert, an das Los dieser Wehrlosen zu erinnern, der alten Leute, der Kleinrentner, wie sie meist genannt werden, wenn auch von „Renten" überhaupt keine Rede mehr sein kann. Ist es überflüssig, das öffentliche Gewissen zu schärfen gegenüber diesen Unglücklichen, die in dem entsetzlichen Kampf ums Dasein über keine Waffen mehr verfügen, die nicht die Preis- oder Tarifschraube drehen, die nicht mit den Erwerbslosen auf die Straße gehen können, um eine bessere Versorgung zu erzwingen, die still abwarten müssen, bis von der immer höher anschwellenden Papierflut, die sich durch die deutschen Lande ergießt, einige Tropfen sich bis zu ihnen verirren — Tropfen auf einen heißen Stein!

Die Zahl der notleidenden Personen dieser Art konnte nach einer Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums schon im Herbst des vorigen Jahres für das ganze Reich auf über 500 000 geschätzt werden; gegenwärtig muß diese Ziffer weit höher angenommen werden. Die verschiedensten sozialen Schichten und Berufsklassen sind unter diesen Notleidenden vertreten.

Welch bitteres Elend, welche Unsumme von unsäglichem Leid — von Hungerqualen, langsamem Hinsiechen, Verzweiflung, die in nicht seltenen Fälle zum Selbstmord führt — hinter den trockenen Angaben der amtlichen Denkschrift steht, davon kann sich nur der eine Vorstellung machen, der einmal persönlich in die Verhältnisse dieser Aermsten der Armen hineingeschaut hat. Wahrhaft erschütternde Bilder erschließen sich den in der Fürsorge tätigen Persönlichkeiten, wenn sie die Räume betreten, in denen sich die alten Männer und Frauen verkriechen, die aus fest begründetem Besitzstand schuldlos in trauriste Bedürftigkeit sanken. Ergreifend ist es, wie viele von ihnen bemüht sind, ihre letzten Kräfte und Fähigkeiten der Erwerbsnotwendigkeit einzuordnen, wie sie die bescheidenste Beschäftigung, die untergeordnetste Anstellung als Glücksgewinn betrachten.

Unter dem Valutaelend leiden naturgemäß auch sämtliche Wohlfahrtseinrichtungen, nicht zum mindesten die für alte Männer und Frauen bestimmten. Von ihnen beruht ein großer Teil auf Stiftungen. Sie alle sind gezwungen, ihre Leistungen wesentlich einzuschränken und stehen trotzdem vor der Gefahr, ihre Pforten schließen zu müssen.

Zu der leiblichen Not gesellt sich für viele Kleinrentner der seelische Druck des erlittenen Unrechts. Man darf nicht vergessen, daß ein großer Teil der alten Leute während des Krieges ihre ganzen Ersparnisse in Form von Kriegsanleihe dem Staate geopfert haben. Oder daß sie ihr Vermögen in Hausbesitz oder Hypotheken angelegt hatten, deren Zinsertrag dank der staatlichen Gesetzgebung völlig entwertet ist. Welch bitteres Gefühl, indem vielleicht mit den Ersparnissen eines ganzen Lebens gebauten oder erworbenen Hause, von dessen Erträgnis der alte Kleinrentner früher bescheiden leben konnte, heute im Erwerbsleben stehende und in ihren Einkünften wenigstens einigermaßen mit der Geldentwertung Schritt haltende Mieter wohnen zu sehen, denen die Zwangswirtschaft noch gestattet, ihre Monatsmiete mit Beträgen zu bezahlen, mit denen der Kleinrentner nicht einmal den bescheidensten Lebensunterhalt eines einzigen Tages bestreiten könnte.

Der Karitas, der echten christlichen Nächstenliebe, bleibt hier ein weites Feld zur Betätigung. Und niemand im deutschen Volke darf sich mit dem Gedanken beruhigen, daß mit der öffentlichen Fürsorge die Pflicht der Gesamtheit gegenüber dem notleidenden Alter erfüllt sei. Wenn irgendwo, dann muß sich hier die Volksgemeinschaft, von der so viel in schönen Worten geredet wird, praktisch bekunden. Gewiß, auch in privater Fürsorge, durch Vereine, öffentliche Sammlungen usw. ist schon vieles geleistet worden, und zahlreiche opferwillige Kräfte sind dauernd bemüht, die Mittel zu diesem edlen Hilfswerk zu beschaffen. Dennoch scheint es uns nicht überflüssig, gerade in diesen Tagen unserer bittersten Not, in diesen Tagen, da die Sorge um den notwendigen Lebensunterhalt allzu vielen nur an sich denken läßt und die Herzen verhärtet, die Blicke auf jene zu lenken, die noch ärmer sind, als wir anderen, die wenigstens noch über gesunde Arbeitskräfte verfügen. Gar nicht zu reden von jenen, die aus der Entwicklung der Verhältnisse, die dem Kleinrentner zum bitteren Verhängnis geworden, reichen, überreichen Nutzen gezogen haben und noch ziehen. Es ist mit Recht auf die dringende Notwendigkeit der Einschränkung, der Sparsamkeit bis zum Darben hingewiesen worden. Sollte nicht auf diejenigen, an denen diese Mahnung bisher spurlos vorübergegangen, die selbst heute noch Luxusbedürfnisse zu befriedigen in der Lage sind, der Gedanke an das Elend des darbenden, hungernden Alters wenigstens einigen Eindruck machen!

Möge jeder, der noch einen Funken von menschlichem Mitgefühl, von christlichem Pflichtbewußtsein in sich trägt, sein Gewissen erforschen und nach dem Worte dessen handeln, dem er dereinst wird Rechenschaft ablegen müssen: Seid barmherzig, auf daß ihr Barmherzigkeit erlanget!

Der Katholische Frauenbund, Ortsgruppe Gelsenkirchen, wird in den nächsten Tagen durch legitimierte Vertrauenspersonen in der Stadt Gelsenkirchen eine Sammlung für das notleidende Alter veranstalten. Er erwartet, daß ihm dafür reichliche Mittel zufließen und bittet, bei den freiwilligen Gaben der Geldentwertung Rechnung zu tragen und die Spende in der Höhe, die man in Friedenszeiten für karitative Zwecke zu geben pflegte, möglichst zu bemessen, daß die Papiermarkgabe dem damaligen Goldwert entspricht. Keiner möge sich ausschließen; es gilt ein edles Werk der Karitas!

= **Bier-, Zündwaren- und Leuchtmittelnachsteuer.** Es wird darauf hingewiesen, daß bei jeder Biersteuererhöhung Bier, welches sich außerhalb der Erzeugungsstätte im Besitze von Bierhändlern oder Wirten befindet, der Biernachsteuer unterliegt. Die Anmeldung der am Tage des jeweiligen Inkrafttretens einer Biersteuererhöhung bei Händlern und Wirten vorhandenen Vorräte ist bis zum fünften Tage nach Inkrafttreten der Erhöhung und sofern sich das Bier am Tage des Inkrafttretens der neuen Steuersätze unterwegs befindet, alsbald nach dessen Eingang dem zuständigen Zollamt nach Zahl und Raumgehalt der Gefäße, in denen sich das Bier befindet und unter Angabe der Biergattung (Einfach-, Schank-, Voll- und Starkbier) anzumelden. Biersteuererhöhungen sind eingetreten am 1. Aug., 15. Aug. und 1. September 1923. In gleicher Weise unterliegen Zündwaren und Leuchtmittel der Nachsteuerung, sofern sie sich am 1. September 1923 im freien Verkehr befunden haben und zur gewerbsmäßigen Veräußerung bestimmt sind. Anmeldung zur Nachsteuerung wie bei der Biernachsteuer. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung der Nachsteuer sind bestimmungsgemäß mit Wirkung vom 1. September 1923 ab an Verzugszinsen 100 v. H. monatlich zu zahlen.

= **Paßstempel während der Devisensperre.** Die von der französischen Besatzungsbehörde in Recklinghausen zurückgegebenen und gestempelten Geleitscheine der Lebensmittelhändler von Gelsenkirchen werden, sobald sie von Recklinghausen eintreffen, sofort den Besitzern zugestellt. Eine fortwährende Nachfrage im Zimmer 45 des Rathauses erübrigt sich daher.

= **Beschlagnahme von Postpaketen nach den besetzten Gebieten.** In letzter Zeit sind mehrfach Pakete aus dem unbesetzten Deutschland nach den besetzten Gebieten von den Besatzungsbehörden beschlagnahmt worden, weil die Sendungen Waren enthielten, für die die Besatzungsmächte Zoll verlangen und deren Beförderung die Post daher nicht übernimmt. Durch falsche Inhaltsangabe wurden die Postanstalten über den wirklichen Inhalt der Sendungen getäuscht. Derartige Machenschaften führen zur Verschärfung der Zollmaßnahmen und womöglich zur Unterbindung des gesamten Postverkehrs mit den besetzten Gebieten. Die Paketversender werden daher im eigenen Interesse vor solchen Mißgriffen gewarnt.

= **Luftpost Berlin—München und Berlin—Königsberg (Pr.).** Vom 3. September an verkehrt die Luftpost Berlin—München ab Berlin (Flugplatz Staaken) 10,30 vorm., ab Dessau 11,35, ab Leipzig 12,30, ab Fürth-Nürnberg 3,15, an München 4,35; zurück wie bisher ab München 9,15 vorm., ab Fürth-Nürnberg 11,15, ab Leipzig 1,50, ab Dessau bereits 2,35, an Berlin 3,20 (40 Minuten früher als bisher). Vom gleichen Zeitpunkt an verkehrt die Luftpost Berlin—Königsberg (Pr.) ab Berlin (Flugplatz Staaken) 10,40 vorm., ab Danzig 2,25 nachm., an Königsberg 5,40; zurück ab Königsberg 9,45 vorm., ab Danzig 11,30, an Berlin 3,15 nachm.

Aus der Umgegend.

* **Wattenscheid,** 2. Sept. In einem Geschäft an der Hindenburgstraße wurde einem Bergmann die Brieftasche mit 14 Millionen Mark aus der Rocktasche gestohlen.

* **Eickel,** 2. Sept. Seit dem 26. August wird die Ehefrau Kostick aus Eickel vermißt. Ob ihr ein Unglück zugestoßen ist, ist nicht bekannt. Als der Mann, welcher im Krankenhause untergebracht war, zurückkam, war seine Frau verschwunden. Sie ist von kräftigem Körperbau, 1,65 Meter groß, hat rotes Haar und trägt grünes Kleid, schwarze Strümpfe und Lackschuhe.

* **Essen,** 2. Sept. Einem Anwohner der Bismarckstraße wurden aus dem verschlossenen Keller 6 Pfund Schmalz, einem Anwohner der Surresserstraße aus dem Fahrradraum des hiesigen Rathauses ein Herrenfahrrad im Werte von 80 Millionen Mark, einem Wirtschaftsvertreter der Bismarckstraße aus der verschlossenen Wirtschaft Zigarren und Likör im Werte von 800 Millionen Mark gestohlen. Dem Wohlfahrtsamt der Stadt wurden aus einem verschlossenen Zimmer im hiesigen Rathaus 2 Ballen Hemdenstoff im Werte von 80 Millionen Mk. entwendet. Festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht vorgeführt wurden 3 Anwohner der Geschwisterstraße in Altenessen wegen schweren Diebstahls von Zabak usw. im Werte von 80 Millionen Mark.

* **Gladbeck,** 2. Sept. Am 27. Aug., nachmittags 3 Uhr, wurde einem Bergmann aus der Kirchstraße in der Waschkaue der Zeche „Graf Moltke 1/2" der Abschlag im Betrage von 13 Millionen gestohlen. Der Verdacht richtete sich auf einen anderen Bergmann, der in der Nähe der Kleider des Bestohlenen sah, als dieser badete.

* **Gladbeck,** 2. Sept. Der Ehefrau Ida W. in der Herbertstraße wurde, vermutlich von einem früheren Kostgänger, als er seine Sachen abholte, eine Herrenuhr im Werte von 12 Millionen Mark entwendet. — Einem Bergmann in der Herbertstraße wurden zwei Hühner, einem Schreiner in der Schillerstraße fünf Hühner und 1 Hahn gestohlen.

* **Waltrop,** 2. Sept. Im benachbarten Lippoltbauen fanden Notstandsarbeiter der Zeche „Waltrop" bei Rodungsarbeiten eine mit menschlichen Knochenresten angefüllte Urne. Bei weiteren Nachforschungen fand man noch 6 Urnen, einige kleinere Haufen Knochenreste, vermutlich von Tieren, sowie zwei Feuerstellen. Die Urnen befanden sich ungefähr 60 bis 70 Zentimeter unter der Erdoberfläche. Leider waren nur 2 gut erhalten, während die anderen durch eingedrungene Baumwurzeln vollständig auseinandergesprengt waren. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich hier um ein Gräberfeld aus der frühen „Eisenzeit", da in einer Feuerstelle Fibeln aus Eisen gefunden wurden. Außerdem förderten die Nachgrabungen eine Menge Tonscherben mit den mannigfachsten Verzierungen einer primitiven Kultur, sowie eine große Anzahl zerschlagener Findlinge zutage, so daß wohl angenommen werden kann, daß hier, in unmittelbarer Nähe des alten Lippebettes, eine vorgeschichtliche Siedelung bestanden hat. Die Urnen befinden sich im Besitze der Stadt Lünen.

* **Recklinghausen,** 2. Sept. Der im Recklinghäuser Palast-Café beschäftigte Kellner Johann Jacob wurde in seiner Wohnung in Recklinghausen-Süd, Herrenstraße 135, vergiftet aufgefunden. Ob es sich um Mord oder Selbstmord handelt, muß die polizeiliche Untersuchung ergeben.

* **Bochum,** 2. Sept. Das Warenhaus Alsberg ist längere Zeit von einer Diebes- und Hehlergesellschaft heimgesucht worden. Waren aller Art, vornehmlich Herren- und Damenstoffe, sowie große Mengen Wäschestücke, deren Wert sich auf weit über 70 Milliarden beläuft, sind entwendet worden. Die Diebstähle begannen schon einige Wochen nach Eröffnung des Warenhauses. Beteiligt an den fortgesetzten Massendiebstählen sind drei Angestellte des Warenhauses, die mit 12 Hehlern von der Kriminalpolizei jetzt ermittelt sind. Ein wesentlicher Teil der Diebesbeute konnte von der Kriminalpolizei wieder eingebracht werden. Mehrere Beteiligte führten aus dem Ertrage der Beute ein Schlemmerleben. Einige sollen Millionenkonten bei Banken gehabt haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die eingeleitete Untersuchung noch weitere Kreise zieht.

Gemeinderatssitzung Eickel.

* **Eickel,** 2. Sept. Die Sitzung beschäftigte sich erst mit einigen Interpellationen, bei deren Erörterung die Geister sehr heftig aufeinanderplatzten. Die seinerzeit den Polizeibeamten bewilligten neuen Uniformen können nicht beschafft werden, weil sie jetzt Milliarden kosten würden. Dagegen wird die Beschaffung von Winterkleidung für alle Unterstützungsempfänger grundsätzlich beschlossen. Zur Vergebung von Wohnungen seitens des Wohnungsamtes soll eine Kommission gebildet werden, welche aus zwei Hausbesitzern und zwei Mietern bestehen soll, je ein Mitglied soll von dem Haus- und Grundbesitzer- und Mieterverein, Kriegsbeschädigten-Organisation und Gemeindevertretung benannt werden. Die Gebühren für die Benutzung des Krankenwagens werden erhöht. Der Amtmann wird ermächtigt, die Sätze je nach Lage des Falles zu ermäßigen bzw. ganz zu erlassen. — Mit Wirkung vom 1. August ab werden die Kanalgebühren auf das 40fache erhöht. — Die Müllgebühren werden von 6000 auf 1 500 000 Prozent erhöht. Mit Wirkung vom 15. August ab werden die in der Luftbarkeitssteuerordnung vorgesehenen Pauschalsteuersätze auf den hundertfachen Betrag erhöht. — Die Hundesteuer wird mit Wirkung vom 1. Oktober ab auf 500 000 Mk. für den ersten, 1 000 000 Mk. für den zweiten und 1 500 000 Mk. für den dritten Hund und für die Züchter der Hundezüchtereien auf 3 000 000 Mk. jährlich erhöht. — Vom 1. Oktober 1923 ab werden in der Gemeinde Eickel von Bier und Trinkbranntwein, sowie von Mineralwässern und künstlich bereiteten Getränken Getränkesteuern erhoben. Diese betragen beim Schaumwein, mit Ausnahme der Fruchtweine, bei schaumweinähnlichen Getränken und bei Trinkbranntwein 15 v. H. bei allen übrigen Getränken 5 v. H. des Kleinhandelsverkaufspreises. — Gemeindevertretung beschließt, von sämtlichen Realsteuern, also Grund-, Gebäude-, Gewerbesteuern und Betriebssteuern für das erste Halbjahr zunächst eine Rate in Höhe des 200fachen der für 1923 gezahlten Jahresbeträge einzuziehen. Steuerpflichtige, die diese Rate nicht einzahlen innerhalb der Fälligkeitstermine, werden bei der endgültigen Veranlagung mit erhöhten Beträgen gemäß Art. 3 § 1 des Gesetzes vom 8. August herangezogen. — Zur Herstellung der Wohnungsbauten und der in Angriff genommenen Notstandsarbeiten wird die Aufnahme einer weiteren Anleihe in Höhe von 20 Milliarden Mark bei der Landesbank Münster beschlossen. — Die Wohnungsbauabgabe wird vom 1. Juli d. Js. ab auf 200 000 Prozent, das 44,9fache des Pflichtaufkommens des Gebäudesteuernutzungswertes, erhöht. — Gemeindevertretung beschließt, die Preisprüfungsstelle um je vier Mitglieder aus den Reihen der Verbraucher sowie aus den Reihen der Groß- und Kleinhändler zu erweitern. Es werden gewählt: a) aus den Verbraucherkreisen: Viktor Behnert, Friedrichstraße 21, August Pieper, Portstraße 18, Joseph Braun, Dorneburgstr. 49, Johann Heller, Eintrachtstraße 17; b) aus den Händlerkreisen: Metzgermeister Voß, Bäckermeister Schlüpmann, Fräulein Schmidt, Kaufmann Losen. — Für die gewerbliche Berufsschule werden zwei hauptamtliche Lehrer eingestellt. Die Berufsschulbeiträge werden vom 1. April d. Js. erhöht für Gewerbetreibende 3 auf 54 000 Mk., 2 auf 108 000 Mk. und 1 auf 180 000 Mk., ferner für Schüler 6000 Mk. für die Jahresstunde, auswärtige 50 Proz. mehr. — Das Schulgeld für die höheren Lehranstalten wird vom 1. April ab auf 120 000 Mk. für Einheimische und 150 000 Mk. für Auswärtige erhöht. Der Haushaltsplan des Museums wird in Einnahme und Ausgabe auf 538 Millionen Mk. festgesetzt, der des Realgymnasiums auf 717 Millionen Mk. Mit dem Bau der Halle im Volksgarten nach dem Vorschlage der Parkkommission soll sofort begonnen werden. Die Entschädigung für den stellvertr. Vorsitzenden des Mieteinigungsamtes und des Gewerbegerichts sowie für die Beisitzer des Gewerbegerichts werden erhöht. Vorliegende Einbürgerungsanträge werden genehmigt.

Arbeiter- und Gewerkschaftsfragen.

Die Lage im Bergbau.

= Essen, 2. Sept. Ueber die Lage im Bergbau wird dem Wolffschen Bureau geschrieben: Die durch die rapide einsetzende Markentwertung stark verminderten Löhne riefen in der Bergarbeiterschaft bald eine Unzufriedenheit hervor, die dazu führte, daß eine Feierschichtbewegung einsetzte, indem die Bergarbeiter wohl zur Arbeitsstelle erschienen, aber keine produktive Arbeit leisteten. Dieser Zustand hatte, nachdem die Zechenbesitzer keine weiteren Lohnerhöhungen außer den durch Schiedsspruch gefällten, bewilligen wollten, die Aussperrung einzelner Belegschaften zur Folge, wodurch die Unzufriedenheit in der Bergarbeiterschaft noch weiter genährt wurde. Die schwierige Ernährungslage und die weiter nach oben einsetzende Preiswelle führte eine kritische Lage herbei, die zu zahlreichen Demonstrationen führte. Von den Zechenbesitzern wurden keine weiteren Vorschüsse mehr gezahlt und die Zahlung der Vorschüsse von der Wiederaufnahme der Arbeit abhängig gemacht. Dagegen war es der Bergarbeiterschaft im großen und ganzen bei dem Stand ihrer Löhne und dem Stand der Preisgestaltung nicht möglich, infolge ihrer physischen Lage die Forderungen der Zechenbesitzer zu erfüllen. Die Demonstrationen, die besonders im Essener Revier einen drohenden Charakter annahmen, führten zu mehrfachen Verhandlungen der Bergarbeiterschaft mit dem Bürgermeister der Stadt Essen, der seinerseits die Zahlung von Vorschüssen an die Bergarbeiter möglich machen sollte. Diese Verhandlungen sind bis heute infolge des Nichterscheinens der Zechenbesitzer gescheitert und die Stadtverwaltung lehnte aufgrund eines Beschlusses der Stadtverordnetensitzung die Zahlung von Vorschüssen an die Bergarbeiterschaft ab. Auf einigen Zechen haben nun mittlerweile die Belegschaften die Arbeit wiederaufgenommen, während noch eine Reihe von ausgesperrten Belegschaften auf ihren Forderungen verharrt. Der Zustand ist besorgniserregend, weil diejenigen Belegschaften, die bis jetzt noch ausgesperrt ohne Geld und Lebensmittel sind. Zudem kommt noch hinzu, daß den Belegschaften verschiedener Zechen der Juli-Lohn noch nicht voll ausgelöhnt wurde und die noch ausstehenden Geldsummen zu einem Nichts zusammengeschrumpft sind. Bei den letzten Vorschußzahlungen erhielten die Bergarbeiter Summen in Höhe von 6—11 Millionen Mark, die selbstverständlich infolge der Teuerung keine Zufriedenheit brachten. In den letzten Vormittagsstunden fand wieder eine Demonstration vor dem Essener Rathaus statt. Bei den darauf gepflogenen Verhandlungen wurde eine Kommission gewählt, die sich zum Regierungspräsidenten nach Düsseldorf begab, um dort den Standpunkt der Bergarbeiter klarzulegen. Ueber das Ergebnis ist bisher nichts bekannt. In Bergarbeiterkreisen herrscht die Meinung vor, daß, falls keine Einigung in allen strittigen Fragen erzielt werden wird, die Kreise sich derartig zuspitzt, daß die Folgen unübersehbar sind.

Handel und Gewerbe.

Vereinsbank Gelsenkirchen A.-G.

Unter diesem Namen wurde in Gelsenkirchen eine neue Bank gegründet. Sie ist aus der früheren Haus- und Grundbesitzerbank Gelsenkirchen hervorgegangen. Das Aktienkapital, 1,5 Milliarden Mark, ist voll eingezahlt. Der erste Aufsichtsrat besteht aus: Landgerichtsdirektor Dr. Stratmann (Vorsitzender), Fabrikant Krolle (Stellvertreter), Architekt Karl Borberg, Fabrikant Otto Keller, Kaufmann Viktor Fältiger, Unternehmer August Jäger und Kaufmann Walthaus. Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes sind: Syndikus Hohlfeld und Bankrevisor Bockelkamp.

Berliner Börsenbericht.

* Berlin, 1. Sept. Im Devisenfreiverkehr herrschte heute vorwiegend eine feste Stimmung. Gelegentliche Ermäßigungen wurden immer wieder von einer Besserung abgelöst.

Berliner Produktenbericht.

* Berlin, 1. Sept. Am Produktenmarkte machte sich lebhaftes Interesse für Roggen geltend. Die Reichsgetreidestelle kaufte große Bestände. Vormittags wurde zu den gestrigen Preisen gehandelt. Mittags zogen die Preise wieder an, wozu auch die Festigkeit der Devisen im Freiverkehr beitrug. Weizen mußte bei geringem Angebot ebenfalls teurer bezahlt werden, zumal sich auch der Bedarf nach Mehl weiter vermehrt hatte. Für Gerste herrschte wenig Kaufluft. Mais hatte ruhiges Geschäft. Hafer hielt sich etwas höher im Preise trotz diesseitigen Angebots. Oelsaaten und Futterstoffe behaupteten bei ruhigem Geschäft ihren Preisstand.

Die Wertmeßziffer in der Damenkonfektion.

= Berlin, 1. Sept. Die seitens des Reichsverbandes für Damen- und Mädchenbekleidung mit dem Verband der Fabrikanten von Blusen, Kostümen und verwandten Artikeln vereinbarte Wertmeßziffer ist ab 3. Sept. auf 108 000 erhöht worden. Die im Verkehr des Einzelhandels mit den Verbrauchern geltenden Wertmeßziffern betragen vom gleichen Tage ab 96 000.

Keine Notierung russischer Papiere.

* Berlin, 1. Sept. Der Börsenvorstand hat beschlossen, die Wiederaufnahme der Notierungen der russischen Papiere bis auf weiteres zu vertagen.

Verantwortlich: für Politik J. Matthiesen, Chefredakteur; für Gemeindepolitik, Volkswirtschaft, Handel und Börse Dr. H. M. Peiser; für Lokal-, Provinz-Nachrichten, Theater und Musik i. V. deren Feuilleton für Unterhaltung und Humor H. Hartenstein; für den Anzeigenteil W. Scheffers. Sämtlich in Gelsenkirchen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Krätze entsteht, Hautkrankheiten beseitigt in kürzester Zeit unter Garantie ohne Berufsstörung u. ohne Badekur **Beinleiden** auch in veralt. Fällen wird geh. u. Garant. geh. **Flechten,** offene und trockene, Ekzemgeschwüre, Kopfschorf bei Kind. usw. sämtl. Hautkrankheit. werden behandelt. Heilinstitut für alte Hautkrankheiten. Wanne, Hindenburgstraße 115. Jeden Dienstag u. Freitag v. morgens 9,30 bis 12,15 Uhr in Gelsenkirchen, Wirtschaft Simon, Alter Markt. 7060

Gebrauchtes 32660 **Herren- und Damenfahrrad** billig zu verkaufen. Bismarckstr. 181, part.

Säcke Kaufe alle Sorten, auch Papiersäcke sowie Lumpen zu u. höchst. Tagespreisen. **Tanne** Hochstraße 81. Telephon 2829.



Treffe mit einem Transport großer und kleiner 19648 **Schweine** ein, welche ich billig abgebe. Hochst raße 78

8000 Mark zahle ich für **Weinflaschen** Größere Posten werden abgeholt. 19849 Weinhandlg. Forster, Luitpoldstraße 34. Fernruf 824.

Ziegelsteine alte und neue, zu kaufen gesucht. 22658 Bismarckstraße 128. Telephon 1809 u. 2198

Opelwagen 22631 **Fahrrad** zu kaufen gesucht. Preis Nordbahn, Hohestraße 8.

Zahle höchste Preise für Schuhe u. Leder 6/1671 Viktoriastr. 80.

Paßbilder in 1 Stunde. 20041 Schalkerstraße 78, Ecke Bismarckstraße. Sonntags geöffnet.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Am Freitag abend verschied unser innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Vetter, der

Elektriker

Franz Huck

nach längerem Krankenlager, infolge im Kriege zugezogener Krankheit, im Versorgungskrankenhause zu Minden im Alter von 24 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Leithe b. Wattenscheid, Dortmund, Herne und Frankfurt a. d. Oder, 1. September 1923.

Die Beerdigung findet in Minden statt. Das feierliche Seelenamt ist Donnerstag, den 6. September, morgens 7 Uhr, in der Pfarrkirche zu Leithe. 22654



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 12 Uhr unsern guten Vater, Schwiegervater und Großvater, den wohlachtbaren

Herrn Jakob Deklerski

nach dem Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 71 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Albert Klein.

Gelsenkirchen, den 31. August 1923.

Die Beerdigung findet Dienstag morgen vom Sterbehause, Königgrätzerstraße 44, aus statt. — Der St. Stanislausverein und der polnische Rosenkranzverein werden gebeten, an der Beerdigung teilzunehmen.

Nachruf.

Am 30. August 1923 starb plötzlich und unerwartet die Lehrerin

Fräulein Martha Klotz.

Seit dem 10. April 1899 im hiesigen Schuldienste tätig, hat sich die Verstorbene mit ihrem ganzen Können in den Dienst der Schule gestellt und in vorbildlicher Weise die Erziehung der ihr anvertrauten Jugend zu fördern gewußt.

Die Liebe und Dankbarkeit ihrer Schüler und Schülerinnen und deren Eltern ist ihr über das Grab hinaus gesichert.

Wir bedauern aufrichtig den Verlust dieser verdienten Lehrerin.

Ihr Andenken wird bei uns in Ehren bleiben. 22656

Gelsenkirchen, den 31. August 1923.

Der Vorsitzende der Stadtschuldeputation.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Leo sagen wir allen 22667

herzlichen Dank.

Familie Jakob Arendt.

Ungültigkeit von Gasmünzen.

Wir beabsichtigen, unsere Gasmünzen zu ändern. Zu diesem Zwecke ziehen wir zunächst die weißen Münzen aus dem Verkehr. Die gelben Münzen werden demnächst folgen. 22666

Die weißen Münzen verlieren mit der September-Entleerung der Automaten, die am 3. September beginnt, ihre Gültigkeit. Sie sind also bis dahin zu verbrauchen oder umzutauschen.

Der Gebrauch von ungültigen weißen Münzen nach der Entleerung im September ist verboten. Für jede später im Automat vorgefundene weiße Münze wird der an diesem Tage gültige Münzenpreis nacherhoben.

Ueberflüssige weiße Münzen können bis zum 10. September 1923 in den Verkaufsstellen oder in unserem Laden umgetauscht werden.

Gelsenkirchen, den 1. September 1923.

Städtisches Gaswerk.

Aeltere alleinstehende Dame sucht auf sofort

Vertrauensposten

gleich welcher Art. Sicherheit kann geboten werden.

Schriftl. Anerb. unter Nr. 22623 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wer

tauscht 1 Ladenlokal mit 2 Zimmern gegen 2 große Zimmer in besserem abgeschloss. Hause. Eilofferten u. Nr. 22480 an die Geschäftsstelle.

Bekanntmachungen der Stadtverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Plan über die **Neuberung der Fluchtlinien der Lutherstraße** ist festgesetzt. Er liegt in der Zeit vom 3. September bis 1. Oktober d. J. einschließlich im Zimmer 24 des Verwaltungsgebäudes Neumarkt 2 zu jedermanns Einsicht während der Dienststunden offen.

Einwendungen gegen den Plan können nur während dieser Zeit dort zur Niederschrift gegeben oder schriftlich beim Bürgermeisteramt angebracht werden. 22639

Gelsenkirchen, den 29. August 1923.

Der Oberbürgermeister. J. V. Arendt.

Bekanntmachung.

Für den Stadtbezirk sind für die Zeit vom 1. September 1923 bis 1. September 1924 10 Ziegenzuchtböcke angekört worden.

Standort für den Bezirk der Ziegenzuchtvereine:

Schalke-Heßler: Fürstinnenstraße 58 (Niehaus).

Bismarck: Hülsmannstr. 6 (Schneider).

Bulmke-Hüllen u. Ueckendorf: Gustavstraße 19 (Felder).

Nur genannte Böcke dürfen bei Vermeidung von Strafe zum Decken fremder Ziegen Verwendung finden.

Gelsenkirchen, den 30. August 1923.

22641 **Der Oberbürgermeister.**

Bekanntmachung.

Die neuen sofort in Kraft tretenden **Gebühren für die städtischen Friedhöfe Gelsenkirchens** können im Zimmer 15 der Pestalozzischule eingesehen werden. Auskunft wird darüber auch in den Dienstzimmern der Gartenverwaltung und der städtischen Friedhöfe erteilt.

Gelsenkirchen, 1. September 1923.

22665 **Der Oberbürgermeister.**

Bekanntmachung.
betr. Kaffee-Preise.

Für Gelsenkirchen-Stadt wurden heute folgende Angemessenheitspreise für Kaffee vereinbart:

Konditoreien:

Reiner Bohnenkaffee 1:
Gruppe 1: Für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker bis 260 000 Mk.
Gruppe 2: Für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker bis 270 000 Mk.
Gruppe 3: Für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker bis 300 000 Mk.
Bohnenkaffee 2:
Gruppe 1: Für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker bis 130 000 Mk.
Gruppe 2: Für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker bis 140 000 Mk.
Gruppe 3: Für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker bis 150 000 Mk.

Bei der Verabfolgung von Kaffee ohne Milch ermäßigt sich der Preis in den verschiedenen Gruppen um je 20 000 Mk. pro Tasse.

Die Preise für Kaffee verstehen sich einschl. Bedienung. Bei Berechnung von Aufschlägen für Bedienung ermäßigen sich vorstehende Sätze in Höhe dieser Aufschläge.

Ueberschreitungen der vorstehenden Preise werden als Wucher verfolgt. Auf die Verpflichtung der Kaffeewirtschaften zur Anbringung von Preisverzeichnissen in ihren Lokalen wird nochmals ausdrücklich hingewiesen.

Gelsenkirchen, 1. September 1923.

22663 **Preisprüfungsstelle.**

Bekanntmachung.

Die außerordentliche Geldentwertung und sonstige ungewöhnliche Verhältnisse haben das städtische Gaswerk in größte finanzielle Schwierigkeiten gebracht. Um die völlige Einstellung der Gasversorgung zu verhüten, müssen höhere Gaspreise als seither bezahlt werden. Nach einstimmigem Beschlusse des Gasausschusses vom 30. August 1923 werden die Gaspreise berechnet nach den am Tage der Rechnungslegung bzw. der Zahlung gültigen Kohlenpreisen für Fettnuß 4, um der Geldentwertung einigermaßen Rechnung zu tragen. Gasrechnungen sind innerhalb 3 Tagen zu bezahlen, andernfalls sind bankmäßige Zinsen und die Geldentwertung gemäß der Steigerung der Kohlenpreise von der Rechnungslegung bis zum Tage der Zahlung zu vergüten. Auch werden für etwaige weitere Botengänge die tatsächlichen Kosten erhoben. Das Gaswerk ist berechtigt, vor endgültiger Rechnungslegung Teilzahlungen einzufordern, welche auf der Rechnung wieder abgesetzt werden, auch in kürzeren als monatlichen Zeiträumen den Gasverbrauch einzuziehen.

In Anbetracht der äußerst bedrohlichen Lage, in der sich z. Zt. alle Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke befinden, werden die Gasabnehmer gebeten, den Verhältnissen Rechnung zu tragen und alle Rechnungen pünktlich zu zahlen.

Für den Ende August gültigen Preis von 92 203 000 Mk. je Tonne Fettnuß 4 ergeben sich folgende Gaspreise: (in der Reihenfolge wie auf den Rechnungen)

Vorkriegspreise:	13	9	7
August 1923: rd.	630000	450000	370000
Vorkriegspreise:	11	10	8
August 1923: rd.	540000	500000	410000

Die Gasmesser-Grundmiete wird von 2 Kubikmeter auf 1½ Kubikmeter herabgesetzt.

Der Münzenpreis für obigen Kohlenpreis ist 440 000 Mk. Mit der Erhöhung der Kohlenpreise steigen die Gaspreise ohne Weiteres.

Für Automaten wird ein monatlicher Mindestverbrauch von 5 Kubikmeter Gas, entsprechend 7 Gasmünzen, festgesetzt. Bei geringerem Verbrauch ist die fehlende Menge trotzdem zu bezahlen.

Gelsenkirchen, 1. September 1923.

22664 **Der Oberbürgermeister.**

Bekanntmachung.

Die **städtischen Spielplätze**, und zwar
a) im Stadtgarten,
b) hinter dem Stadtgarten,
c) am Stadtgarten Bulmke,
d) an der Landgrafenstraße,
e) an der Leopoldstraße,
f) an der Sutumerstraße,
g) an der Tauben- und Kanzlerstraße,
h) an der Blumenstraße,

sind verschiedenen Vereinen zu Sportzwecken überwiesen.

Das Betreten dieser Plätze ist Unbefugten zu Zeiten, während dort Wett- oder Uebungsspiele ausgeführt werden, verboten.

Gegen Zuwiderhandelnde wird strafrechtlich vorgegangen.

Gelsenkirchen, den 31. August 1923.

22640 **Der Oberbürgermeister.**

Bekanntmachung.

Der **Kartoffelpreis** für Montag, den 3. d. M., ist derselbe wie am Vortage, also

Abgabepreis an Kleinhändler 52 000 M
Abgabepreis an Verbraucher 60 000 M

Gelsenkirchen, 1. September 1923.

22662 **Der Oberbürgermeister.**

Bekanntmachung des Finanzamtes.

Betrifft:
Entrichtung der Lohnsteuer und der Arbeitgeberabgabe.

A. Lohnsteuer.

Die Fristen für die Verwendung der einbehaltenen Lohnsteuerbeträge, d. h. beim Markenverfahren für das Einkleben und Entwerten der Steuermarken in den Einlagebogen der Steuerbücher, beim Ueberweisungsverfahren für die Abführung der einbehaltenen Beträge an die Finanzkasse, sind vom 1. September 1923 ab verkürzt worden. In den Fällen, in denen das Finanzamt bisher auf Antrag genehmigt hatte, daß die Verwendung monatlich einmal (bis zum 10. eines Monats) bezw. zweimal (bis zum 10. und 25. eines Monats) erfolgte, sind künftig:

a) die Beträge die in der Zeit vom 1.—10. eines Monats einbehalten worden sind, spätestens bis zum 15.,
b) die Beträge, die in der Zeit vom 11.—20. eines Monats einbehalten worden sind, bis zum 25. dieses Monats und
c) die Beträge, die in der Zeit vom 21. bis zum Schluß eines Monats einbehalten worden sind, bis zum 5. folgenden Monats zu entrichten.

Dies gilt also in gleicher Weise für das Markenverfahren sowie für das Abrechnungsverfahren.

Bei Fristversäumnis sind Zuschläge in Höhe des Vierfachen des Rückstandes für jeden angefangenen halben Monat verwirkt.

B. Arbeitgeberabgabe.

Auf Grund des Gesetzes über die Besteuerung der Betriebe haben industrielle, gewerbliche und Handelsbetriebe zu den unter A bezeichneten Terminen außerdem das Doppelte der in der vorangegangenen Monatsdekade eingehaltenen Steuerabzugsbeträge als besondere Arbeitgeberabgabe, erstmalig am 15. September für die Zeit vom 1.—10. September 1923, zu entrichten. Diese Abgabe ist auch von denjenigen Arbeitgebern, die für ihre Arbeitnehmer Steuermarken verwenden, in bar oder durch Ueberweisung an die Kasse des Finanzamtes der Betriebsstätte abzuliefern. Gleichzeitig haben diese Abgabepflichtigen der Kasse eine Bescheinigung zu übersenden, in der versichert wird, daß die abgeführten Beträge das Doppelte der in der Zeit (Monatsdekade), für die die Abführung erfolgt, vom Arbeitslohn einbehaltenen Steuerbeträge ausmacht. Die Bescheinigung ist vom Arbeitgeber oder von einer zur Vertretung seiner Firma rechtlich befugten Person zu unterzeichnen. Fristversäumnis hat auch hier die unter A bezeichneten Folgen.

Die einzubehaltenden Steuerbeträge sind auf volle tausend Mark nach unten abzurunden.

Gelsenkirchen, 1. September 1923.

22661 **Finanzamt.**

Gute
Möbel
preiswert

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
†5698

Große Ausstellungsräume
12 große Schaufenster
= Besichtigung erbeten =

G. BLOCK

Gelsenkirchen, Schalkerstraße 75
Haltestelle der Straßenbahn Linie 1.

Da ich mein jetziges Lokal räumen muß, suche ich ein

Kolonialwaren- od. Zigarren-Geschäft

zu mieten oder zu kaufen oder ein freies **Ladenlokal** zu mieten. — Wohnung kann getauscht werden.

Angebote unter Nr. 22237 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger Kaufmann, ledig, sucht

1 oder 2 möblierte oder unmöbl. Zimmer

gegen gute Bezahlung.

Schriftl. Angebote unter Nr. 22679 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen für sofort mehrere branchekundige

Verkäuferinnen

mit langjährigen Erfahrungen und prima Referenzen.

Blankenstein & Cie.
Bahnhofstraße 14.

Zu melden Neustraße 5. 22650

Herko-Motorräder

2 PS



ausgezeichnet mit dem Siegeskranz f. die beste Zweitaktmaschine bis 175 km

Benker-Motorräder

2½ PS mit 2 Ganggetrieben, Leerlauf-Kuppelung und Kickstarter. 20494

Generalvertreter für das Ruhrgebiet:
Albert Stork, Gelsenkirchen,
Ringstraße 52. Telephon 2817.
Reparaturen schnell und fachgemäß.

Oskar Sturm
Weststr. 26
Stempelfabrik

Anfertigung innerhalb 24 Stunden. 20684

---

6 Wag. Kohlen wer jungem Ehepaar 2 Zimmer abgibt. Als dringend beim Wohnungsamt vorg. Schriftl. Anerb. u. Nr. 22648 an die Geschäftsstelle.

Wer überläßt jung. Ehepaar, Klempner, 2 leere Zimmer geg. Uebernahme von kleinerem Reparatur. Schriftl. Anerb. u. Nr. 22643 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Schneiderin, außer dem Hause arbeit., sucht leere oder einfach

möbl. Zimmer

Schalke bevorzugt, jedoch nicht Beding. Schriftl. Anerb. u. Nr. 22870 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch

Schöne große 2-Z.-Wohnung gegen eine kleinere 3-Zimmerwohnung in besserem Hause zu tauschen gesucht. 22689

Mühlenstr. 1, ptr. l.

Kinderl. Ehep. gibt

3-Zimmerwohnung

in ruhig. Hause geg. 2-Zimmerwohnung in bess. Hause ab. Schriftl. Anerb. u. Nr. 22361 an die Geschäftsstelle.

Junger 22688

Bäckergeselle

19 Jahre, sucht sich zu verändern. Otto Schmieding, Wanne, Schlachthofstraße 69, Telephon 1267.

Schneidergehilfen

(Rockarbeiter) ges. Joh. Hehmann, Eickel. 22683
Bismarckstraße 49.

Wir suchen für unsere Kolonialwar.-Großhandlung einen

Lehrling

mit guter Schulbild. Schriftl. Anerb. u. Nr. 22642 an die Geschäftsstelle.

Kräftiges 22657

Lehrmädchen

gesucht. Niewöhners Lebensmittelhaus, Bergmannstraße.

Mädchen

sof. gesucht. 22677
Schnapp, Ueckendorferstr. 179.

Tüchtiges 22605

Alleinmädchen

für kleinen Haushalt gesucht, Knappschaftsstr. 20.

Ordentliches

Mädchen

für dreiviertel Tage bei hohem Lohn sof. gesucht. 22687
Paßbildhaus, Schützenstraße 22.

Sauberes 22562

Mädchen

zum 1. Septemb. bei hohem Lohn gesucht. L. Zyschinski, Manufakturwarengeschäft, Wanne, Hindenburgstraße 132.

Barn-, Haut- u. Blasenleiden

Blutproben, Flechten, Hautausschläge, Geschwüre, Krätze, Gallensteine, operationslose Behandlung von Frauenleiden. Größte Erfolge nachweisb. selbst i. verzweifelt. Fällen. Homöopathie. Naturheilverfahren. Elektrizität und Höhensonne.

A. Demke, Gelsenkirchen, Holstr. 2, am Alten Markt.
Sprechzeit 9½-1, 4-7, Sonnt. 10-12 Uhr.

M. Haim Sprechstunden 9—12 und 3—6 Uhr.
Dentist 4000
Telephon 2146. Kreuzstr. 3.

Bist du angeklagt?

Rat und Hilfe in **Strafsachen, Strafaufschub, Begnadigung,** sowie in **Mietstreitsachen,** in all. Prozeßsch. insbesondere **Ehescheidungen** erteilt

Rechtsauskunftsstelle Willeke,
Augustastraße 3. Telephon 1112.

Die allerhöchsten Tagespreise

für 20014

Säcke

zerrissene und auch Papiersäcke aller Art, und **Sacklumpen** zahlt nur

Hoffmann, Hochstr. 61. Teleph. 3078.

Komme auch nach auswärts.

Für gebrauchte

Herren- u. Damenfahrräder

sowie auch verrostete Fahrräder zahle ich 17651

die allerhöchst. Tagespreise

Peristein Gelsenkirchen Bismarckst. 101.

Sand und Kies

in guter Qualität liefert preiswert franko Baustelle

Gebrüder Knümann,
Fuhrunternehmung
Bottrop, Kirchhellenerstr. 245.
Telephon 185. 19814

Anständiges

Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht. Bußmann, Florastraße 11, 4 Tr.

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, gegen hohen Lohn gesucht. Kirchstr. 18, 1. Etg. 22646

Klavier

geg. gute Bezahlung und bessere Polsterarbeit. zu kauf. ges. Schriftl. Anerb. u. Nr. 22678 an die Geschäftsstelle.

Suche ein selbständiges

Mädchen

für alle Hausarbeit. Volkaspeisehaus Kampstraße 23.

Suche mich an aussichtsreichem Unternehmen

zu beteiligen.

Bureau und Telephon vorhanden.

Schriftl. Anerbieten unter Nr. 22684 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen eine tüchtige

Kontoristin

die mit allen Buchhaltungsarbeiten vertraut ist, zum sofortigen Eintritt. Anfängerinnen kommen nicht in Frage. 23675

Kaufhaus Westfalia

Café Corso

Konzert — Café — Kabarett
Gelsenkirchen
Bahnhofstr. 64 Tel. 3352.

Neu eröffnet!
Erstkl. Familien-Café
Täglich: 22680
5-Uhr-Tee
Künstler-Orchester
Mungo Kálmán.

Braves 22690

Mädchen

für Küche und Haushalt sofort gesucht. Rotth., Melkkestr. 2.

Sauberes 22674

Mädchen

oder Stütze sofort gesucht. Hochstr. 23, 2. Etg. r.

14jähriges 22648

Kindermädchen

sofort gesucht. Lange, Herdstr. 47.



Großer Schweineverkauf.

Heute und folgende Tage trifft ein großer Transport Münsterländer Schweine ein, welche ich billig abgebe. 22681

Kuß, Grenzstr. 178.

Zahle von heute ab für

Altmetalle

wie

Kupfer
Aluminium
Rotguss
Messing
Blei und Zink
Eisen

mehr wie jede Konkurrenz.

H. Böhm, Schalkerstraße 61.
Hole jeden Posten per Fuhrwerk ab.



Transport großer u. kleiner 22669

Schweine

angekommen, welche ich billig abgebe.

Ratzmarek, Schalke, Fürstinnenstraße 38.



Große und kleine

Schweine

angekommen, welche ich billig abgebe.

Dammkröger, Gelsenk., Schillstr. 8.



Achtung! Achtung!

Heute morg. 9 Uhr großer 18777

Schweineverkauf.

Bin mit ein. Transp. großer und kleiner Schweine eingetroff., die ich zum billigen Tagespreise abgebe. Keiner versäume die günst. Gelegenheit. Heinr. Schubert, Schalke, Haldenst. 17. Tel. 2938.

Achtung!



Treffe heute mit einem großen Transport

Schweine

ein, die ich bill. abgebe

Raphael, Königstr. 11 am Alten Markt

Achtung!

Konkurrenzhalber zahle nach 21250

Dollarkurs

für sämtliche

Altmetalle

10 000 Mk. mehr wie jeder andere.

Rohproduktenlager

F. A. Ugowski
Gelsenkirchen, Hochstraße 75.
Der weiteste Weg lohnt sich!

Zentral-Theater

Operettenbühne

Nur noch wenige Tage!

Die schöne Rivalin

22630

Operette in 3 Akt.

Bungerts Privat-Tanzlehrinstitut

Karlstraße 25, Nähe Neumarkt. Tel. 2495.

Kein langweiliger Kursus, welch. monatelang dauert. In 3-4 Std. vollständ. ballfähig. Keine Zuschauer, dah. ungenierteste Ausbildung besonders f. ält. Personen. Unterricht von morgens bis abends



Gold-, Silber-, Platin-Bruch

kaufe zur Selbstverarbeitung.

Laboratorium
Kreuzstr. 3, II. E.

Kriegerwitwe, 40 J., kath., 2 Kinder von 10 u. 12 J., sucht Stelle a. Haushälter, zwecks späterer

Heirat.

Witwer m. 1 bis 3 Kindern angenehm. Schriftl. Anerb. u. Nr. 22682 an die Geschäftsstelle.

Zwei Freunde, ev., suchen, da es ihn. an Damenbekanntschaft fehlt, auf dies. Wege die Bekanntschaft zweier Damen entsprechenden Alters zu machen zwecks späterer

Heirat.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 22681 an die Geschäftsstelle.

Bergmann, kath., 46 J., ohne Anhang, wünscht die Bekanntschaft einer Dame od. Witwe m. 1 Kind im Alter v. 35—45 J. zwecks späterer

Heirat.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 22688 an die Geschäftsstelle.

Schokoladenbrauner

Rehpinscher

(auffall. kurz kupiert) entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. 22644

K. Schröder, Ueckendorf, Osterfeldstraße 80.

Junge 22673

Schäferhündin

auf den Namen Loni hörend, entlaufen. Wiederbringer erh. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Steuer-Nr. 4349. Abzugeb. Gelsenk.-Ueckendorf, Schlägelstr. 6, Bergm.-Siedlg.

Schäferhund

entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Schuhgesch. Hirnstein Alter Markt. 22676

Verloren.

Samstag morg. geg. 11 Uhr auf dem Wege von der Pestalozzischule, Schalkerstr., Hochstr., Neustr., Bahnhofstr. einen Schlüsselbund verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Hindenburgstr. 43, 3. Etage. 22670